©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

EIN RECHTSSPRUCH

ÜBER DIE

BURG STOCKERN

AUS DEM XVI. JAHRHUNDERT.

HERAUSGEGEBEN UND EINGELEITET

VON

DR. JOSEF KALLBRUNER.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Eine Stunde westlich etwa von dem alten Städtchen Eggenburg liegt das Dorf Stockern, allenthalben bekannt als Fundstätte frühgeschichtlicher Gegenstände. Daselbst steht auch das Schloß Stockern, einst der Stammsitz des weithin berühmten Geschlechtes der Stockhorner. Als sie in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts die Burg verloren, behielten sie zwar den alten Namen bei, nannten sich aber auch nach ihrer Burg Starein, die nicht eben sehr weit nördlich von Stockern liegt, Stockhorner von Starein, unter welchem Namen sie noch heute, freilich längst nicht mehr in der alten Heimat, blühen. In unseren Tagen ist dem Geschlechte aus der Familie selbst ein Historiker erstanden, der mit Liebe und Sorgfalt dem Geschicke seiner Vorfahren nachging. Seitdem seine Darstellung erschien[1]), hat sich ein Dokument gefunden, das für die Geschichte des Geschlechtes und der Burg von Interesse ist, indem es gerade auf die bis jetzt recht dunkel gebliebenen Geschicke der Familie sowie der Feste in der zweiten Hälfte des XV. Jahrhunderts einige Streiflichter zu werfen vermag, und das hier über Anregung des Herrn Otto Freiherrn von Stockhorn und mit dessen gütiger Unterstützung zum ersten Male veröffentlicht wird.

Dieses Stück ist die Bestätigung eines Urteiles über die Burg Stockern durch König Ferdinand I. vom 8. November 1539.[2]) Das Urteil selbst, von der niederösterreichischen Regierung, der kompetenten ersten Instanz in Streitsachen des nicht landständischen

---

[1]) »Die Stockhorner von Starein«. Versuch einer Darstellung der Geschichte ihres Geschlechtes von Otto Freiherr Stockhorner von Starein. Wien 1896.

[2]) Original-Pergamentlibell, 31 Folien mit Pergamenteinband, Siegel aus rotem Wachs, an dem Rande beschädigt, an gold-rot-silbern-blauer Schnur anhängend. Dieses Libell wurde im Jahre 1904 mit mehreren anderen auf Stockhorn bezüglichen Urkunden von der Krahuletz-Gesellschaft in Eggenburg bei einer Auktion der Firma Gilhofer und Ranschberg in Wien erstanden und dem Archive des Krahuletz-Vereines einverleibt. Für die gütige Überlassung des Libells für diese Publikation sei dem Vorstande des Krahuletz-Museums hiemit der wärmste Dank ausgesprochen.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Adels, geschöpft, beschloß einen Prozeß, der auf Klage der Brüder Martin und Leonhard Stockhorner und des Erasmus Schneckenreiter, als Vertreters des dritten Bruders Christoph, geführt worden war.[1]) Beklagt war wegen unrechtmäßigen Besitzes der Feste des Ulrich von Haselbach Witwe Regina. Der Prozeß endete mit einer Abweisung der Kläger. Die Art des Prozesses, die ausführliche Wiederholung der von den Klägern und Beklagten eingebrachten Klage- und Beweisschriften in der Urteilsbestätigung bringt es mit sich daß wir eine Anzahl Nachrichten über die Genealogie und die Geschichte des Geschlechtes aus der zweiten Hälfte des XV. und dem Beginne des XVI. Jahrhunderts daraus erfahren.

Die eingebrachten Schriften der Kläger und Beklagten, aus denen sich samt den Entscheidungen des Gerichtes unser Stück zusammensetzt, sind mit aller Verschrobenheit und Spitzfindigkeit der spätmittelalterlichen Prozeßführung abgefaßt, gefallen sich in weit hergeholten lateinischen Floskeln und einem ganz ungeheuerlichen Satzbau. Der Gang der Beweisführung macht es für die beiden Parteien wiederholt nötig, Urkunden zu zitieren. Leider ist aus denselben weit weniger zu entnehmen, als man von vornherein erwarten könnte. Denn in den allermeisten Fällen wird über den Inhalt der Urkunden so wenig gesagt, daß wir den Schluß, den die Partei aus dem Inhalte zieht, nicht zu prüfen imstande sind. Und wenn es dann etwa vorkommt, daß die beiden Parteien aus ein und derselben Urkunde etwas ganz verschiedenes herauslesen, so sehen wir, wie sehr hier Vorsicht geboten ist. Daß natürlich auch sonstige Angaben recht tendenziös gefärbt sind und die beiden Parteien sich oft in der Erzählung eines Vorganges sehr widersprechen, braucht ja kaum gesagt zu werden.

Die angeführten Umstände werden eine kurze Inhaltsübersicht nicht unwillkommen erscheinen lassen.

Der König[2]) tut kund, wie am 3. März 1529 bei der niederösterreichischen Regierung von den Brüdern Mert und Lienhart Stockhorner und Erasmus Schneckenreiter für Christoph Stockhorner eine Klage gegen Regina von Haselbach, des Ulrich von Haselbach Witwe, auf Herausgabe der Feste Stockhorn eingebracht worden

---

[1]) Siehe Stammbaum.

[2]) Von ihm wird im ganzen Stück, da er der Aussteller der Bestätigung ist, in der ersten Person gesprochen.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

sei. Sie allein seien die rechten Erben des Ernst Stockhorner[1]), des letzten Besitzers der Feste aus ihrem Hause.

Regina von Haselbach bestreitet die Ansprüche der Stockhorner und verlangt von ihnen vor allem eine Legitimierung. Sie behauptet, es gar nicht mit Stockhornern zu tun zu haben, sondern mit den Stockhingern[2]). Hätten sie aber wirklich einmal, was sie nicht glaube, gezeigt, daß sie Stockhorner seien, so müßten sie erst nachweisen, daß sie für eine Intestaterbenfolge nahe genug verwandt seien. Auf etwas anderes als die Legitimation einzugehen, sei sie vorderhand nicht gewillt.

Die Kläger bestreiten die Behauptung der Beklagten und versprechen, jeden Beweis, den sie als Begründung für diese Anschuldigung vorbrächte, widerlegen zu wollen. Die Feste Stockhorn, sagen sie weiter, sei zur Zeit der ungarischen Wirren ihrem Geschlechte genommen worden und die Bestimmung des Preßburger Friedens[3]), daß Besitzveränderungen, die eine unmittelbare Folge des Krieges seien, rückgängig gemacht werden müßten, hätte doch auf diesen Fall Anwendung zu finden. Nach einer umständlichen aber belanglosen Antwort der Beklagten, schreiten nun die Kläger an ihre Legitimation. Vor allem führen sie eine Reihe von Dokumenten auf, mit denen sie dartun wollen, daß sie wirklich immer für Stockhorner gehalten wurden.[4]) Dann weisen sie Wappen von ihren Vorfahren auf, die ebenso wie sie den Halbmond führten. Dann ver-

---

[1]) Siehe den Stammbaum.

[2]) Daß die Kläger wirklich Stockhorner waren, geht schon aus dem Stammbaum ganz klar hervor. Wie kam aber die Gegenpartei überhaupt zu diesem Einwand? Sie kann Urkunden anführen, sogar solche, die von Brüdern »Stockhinger«, die den gleichen Vornamen wie die Kläger tragen, ausgestellt wurden und die auch zeitlich durchaus stimmen. Hier handelt es sich wahrscheinlich um eine andere Bezeichnung, die für den Kenner des Dialektes nichts Befremdliches hat. Noch heute nennt man im Volke einen Einwohner von Stockern einen Stockinger, wie etwa einen von Schiltern Schiltinger etc. Daß Namen in Urkunden stark variieren, ist bekannt.

[3]) 7. November 1491.

[4]) In der ersten dieser Urkunden tritt ein Niklas Stockinger als Siegler auf. Unbeschadet unserer früheren Vermutung sei die Möglichkeit dieser Tatsache zugegeben. Freilich muß man sich immer vorhalten, wie wenig verläßlich hier zitiert wird und daß die Kläger in diesem Falle Interesse hatten, einen Stockhinger, der ein von dem ihren verschiedenes Wappen hatte, anzuführen. Wir konnten von einem Geschlechte der Stockhinger zu dieser Zeit, das in diese Verhältnisse paßt, nichts finden.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

suchen sie die Aufstellung eines Stammbaumes, um ihre Verwandtschaft mit Ernst von Stockhorn zu zeigen. Darauf folgt die Erzählung der Geschicke der Feste und des Geschlechtes nach dem Aussterben der älteren Linie. Die nächsten Erben Ernsts, ihr Vater Georg und sein Bruder Wolfgang, seien bei dessen Tode außer Landes gewesen. Da hätte denn der Kaiser das ledige Erbe Hans dem Wulferstorfer verliehen. Doch sei es dann ihrem Vater zur Zeit, da der König Matthias von Ungarn im Lande mächtig war[1]), gelungen, durch diesen zu seinem rechten Erbe zu kommen. Freilich habe er dann bald genug, als der Wulferstorfer, der Wiener-Neustadt als des Kaisers Hauptmann gegen den Ungarkönig verteidigte, um den Preis der Wiedererlangung seines Lehens verriet, auf Befehl Matthias' 1487 aus seinem rechtmäßigen Besitz weichen müssen. Den Befehl selbst legen die Kläger vor. Alle Anstrengungen, die ihr Vater dann beim Kaiser gemacht hätte, seien fruchtlos geblieben, besonders, da ihm auch die Geldmittel fehlten, seine Sache mit dem nötigen Nachdrucke zu betreiben. So sei es denn auch beim Tode des Wulferstorfer gewesen, worauf dann Stockhorn Ulrich von Haselbach durch seines Schwagers, des Kardinals von Salzburg[2]), mächtige Fürsprache erlangt habe.

Die Beklagte antwortet nun, ein Beweis der Kläger erscheine ihr nach keiner Richtung erbracht. Was den Stammbaum betrifft, so weist sie besonders darauf hin, daß beim Fehlen der oberen Glieder — und hier hat sie recht — die Verwandtschaft der Kläger mit Ernst unbewiesen sei. Die sonstigen Bedenken verwirren, ohne einen stichhaltigen Einwand zu bringen.

Beide Parteien rufen nun die Entscheidung des Gerichtes in der Frage der Legitimation an. Diese, am 14. Dezember 1530 erflossen, erklärt die Legitimation als nicht gelungen.

Wieder suchen die Stockhorner ihren Stammbaum zu festigen mit Urkunden und Anbietung lebender Zeugen für die späteren Partien. Die nahe Verwandtschaft der oberen Glieder des Baumes suchen sie durch die Tatsache zu stützen, daß ihr Urgroßvater Georg — Georg I. im Stammbaume — wiederholt als Vormund

[1]) Diese Vorgänge fallen in die siebziger und achtziger Jahre des XV. Jahrhunderts. Vgl. die entsprechenden Kapitel bei: Huber, Österreichische Geschichte. III.

[2]) Regina von Haselbach war eine geborene Lang von Wellenburg und die Schwester des einflußreichen Ratgebers Kaiser Maximilians und späteren Erzbischofs von Salzburg Matthäus Lang.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

von Angehörigen der älteren Linie sich nachweisen lasse. Sonst bringen sie nichts Neues vor. Ebensowenig Wichtiges enthält die Antwort der Gegenpartei. Die Schreiben, die sie vorlegen, weil darin von Stockhingern gesprochen wird, lassen sich, wenn man sie genau prüft, keineswegs zu einem ernst zu nehmenden Gegenbeweis gebrauchen.

Mit dem auf Wunsch beider Parteien von der niederösterreichischen Regierung gefällten Urteile vom 8. Juli 1531 tritt der Prozeß doch in eine neue Phase. Die Legitimation der Kläger wird anerkannt. Wohl wird vom König auf eine Supplikation der Haselbach ein Urteil gefällt, das den Klägern nicht so recht gibt wie die Entscheidung der Regierung. Wohl folgt jetzt noch derjenige Teil der Urteilsbestätigung, der, arm an sachlichem Inhalt, voll von juristischen Spitzfindigkeiten nichts anderes enthält als einen Streit um Worte, wie des Königs Urteil auszulegen u. s. w. Aber schließlich nach einem Urteil der Regierung vom 25. August 1534, das wieder mehr zugunsten der Legitimation lautet, sind doch die Beklagten in die »Hauptsache«, d. h. auf die Beweisgründe der Kläger, die nicht zur Legitimation gehören, eingegangen.

Zuerst gehen sie nochmals den Stammbaum durch. Die Prüfung ist diesmal doch viel objektiver. Und wenn sie auch einige Bedenken im einzelnen haben, so richtet sich doch ihr Hauptvorwurf gegen das Mangeln der oberen Glieder des Stammbaumes. Sie machen eine Probe, ob die Verwandtschaft zwischen Ernst Stockhorner und den Klägern im oder unter dem zehnten Gliede sei, wie dies zur Erbenfolge ohne Testament des Erblassers nötig war, und kommen zu einem negativen Resultate für die Kläger. Weiter sagen sie, sei doch bekannt, wie Kaiser Friedrich III. damals, als es gegen Mayreß[1]) gegangen sei, Stockhorn wegen des Aufruhrs der Besitzer gebrochen und die Feste und die dazugehörigen Güter konfisziert habe. Damit sei doch jedes Recht der Stöckhorner für immer aufgehoben.

Dazu legen sie den Lehenbrief des Kaisers vom Jahre 1484 für Hans den Wulferstorfer vor, wodurch dieser mit Stockhorn belehnt wird.[2]) Von der Konfiskation bis 1484 habe der Kaiser Stockhorn mit den Eggenburger Gütern verwalten lassen. Gegenüber dem

[1]) Maires oder Meires bei Windigsteig im Bezirke Waidhofen a. d. Thaya, vgl. jetzt: Niederösterreichische Topographie. VI, S. 352 ff.

[2]) Vielleicht identisch, jedenfalls inhaltlich nahestehend dem Revers des Wulferstorfers vom 10. September 1484. »Stockhorner«. S. 152.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Fiskus vor allem müßten die Kläger ihre Ansprüche erheben. Aber längst schon seien die Rechte der Stockhorner, die schon über 60 Jahre nun nicht mehr im Besitze der Feste wären, verjährt, wo doch 40 Jahre zur Verjährung genügten. Dann erzählen sie, wie auch Kaiser Maximilian die Feste erst dem Wulferstorfer und dann 1504 dem Wolfgang von Entzersdorff verliehen habe. Schon im folgenden Jahre sei dann Ulrich von Haselbach in Besitz von Stockhorn durch des Kaisers Brief gekommen. Als dann der Besitz von Erben des Wulferstorfers aus einer Seitenlinie den Haselbachs angefochten worden sei und sie beim Kammergericht 1512 den Prozeß gewonnen hätten, da wäre nie von einem Anspruch der Stockhorner etwas vernommen worden. Was sie vorgebracht hätten, daß ihr Vater Georg 1487 von Stockhorn durch Matthias vertrieben habe, also die Feste innegehabt haben müsse[1]), sei doch nicht von Belang, da es sich nicht um einen rechtmäßigen Besitz gehandelt habe.

Folgt eine Antwort der Stockhorner. Daß die Beklagten sie fortwährend Stockhinger nennen, würde für sie späterhin den Gegenstand zu einer Klage wegen dieser schweren Beleidigung bilden. Bedenken müsse man doch auch, daß ihnen viele Dokumente, 54 wissen sie, verloren gegangen seien. Wenn die Beklagten von einem Heimfall Stockhorns sprechen, sei das unrichtig, weil die Feste immer freieigenes Gut und kein Lehen gewesen sei. Von einer Vertreibung des Ernst, auf die die Kläger angespielt hätten, könne keine Rede sein. 1475 habe er noch, sie legen dafür ein Dokument vor, Stockhorn als sein freies Eigen behandelt. Die Verfügung des Matthias von 1487 habe doch als die eines eingedrungenen Landfeindes keine Rechtskraft.

Nochmals kommen die Beklagten zur Antwort. Sie fangen zuerst wieder mit den Stockhingern an. Gleichheit des Wappens, die auch angeführt ward zum Beweis, daß die Kläger Stockhorner seien, bedeute nicht so viel. Sie verdächtigen dann die Kläger, die nach dem Tode Ulrichs von Haselbach zu ihnen gekommen seien und sich das Kirchbuch aufschlagen ließen, sie hätten daraus erst ihre Beweismittel genommen. Beim Heimfall anderer Sockhornischer Lehen, etwa von Puchberg[2]) oder Walkerskirchen[3]) hätte man von

[1]) Siehe oben, S. 222.

[2]) Puchberg am Kamp, Bezirkhauptmannschaft Horn. Vgl. dazu: »Die Stockhorner«, besonders S. 152—154.

[3]) Walterskirchen bei Poysdorf, Bezirkshauptmannschaft Mistelbach.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Ansprüchen der jüngeren Linie nichts gehört. Die Konfiskation sei genügend dargetan; hier von der Unmöglichkeit eines Heimfalls reden, heiße die ganze Sache durch eine Deutelei, die nicht am Platze sei, verschleppen. Das Dokument aus dem Jahre 1475, das die freie Verfügung Ernsts über Stockhorner Güter dartun solle, betreffe nicht solche sondern ganz andere. Von dem, was sie sonst noch vorbringen, ist etwa von Interesse, daß Ulrich von Haselbach an Stockhorn die Schäden, welche die Eroberung der Burg angerichtet hatte, wieder gut zu machen sich bemühte und etwa 7000 fl. darauf verwendete.

Im folgenden legen dann die Stockhorner noch zwei Dokumente vor, von denen sich das eine als eine Begnadigung des Kaisers, das andere der Hauptleute desselben für die Stockhorner ausgibt.

Von dem, was noch folgt, sei höchstens noch erwähnt, daß die Haselbach sich erbieten, Zeugen der Erstürmung Stockhorns durch den Kaiser vorzuführen und daß sie darauf hinweisen, nirgends in diesen Begnadigungen sei von einer Belassung der Güter für die Begnadigten die Rede. Nach einer Zusammenfassung aller ihrer Beweisgründe durch die Haselbach folgt das Urteil.

Das Urteil, gefällt am 2. Mai 1536, spricht eine Abweisung der Kläger aus.

Es ist noch unsere Aufgabe, einige Worte zu sagen, inwieweit durch das Urteil unsere Kenntnis der Geschichte der Feste und des Geschlechtes bereichert wurde. Da ist einmal die Genealogie des Geschlechtes. Weniger fällt hier das in die Wagschale, was neu erfahren wurde als die Bestätigung dessen, was schon bekannt war. Was in mühseliger Einzelforschung zusammengetragen war, findet hier seine Bestätigung. Einzelne Korrekturen hat aber unser Stück immerhin ermöglicht.[1])

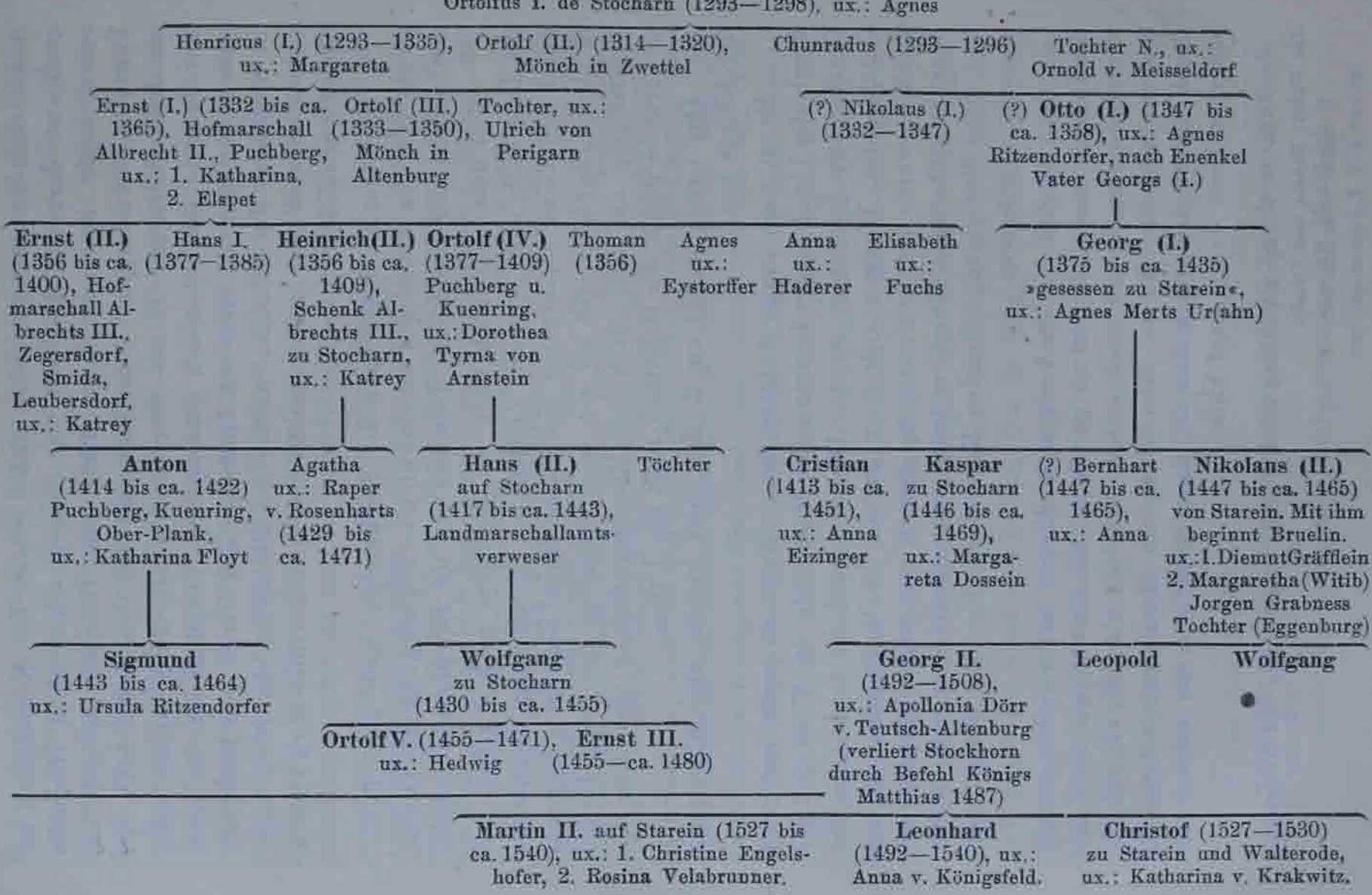
Für die Zeit vor dem Verluste Stockhorns ist für die Geschichte des Geschlechtes kaum viel zu gewinnen. Einzelne Verwandtschaftsverhältnisse etwa und noch einiges, was wir über die Geschichte Stareins erfahren. Wie es, von alters ein Hardeggsches Lehen[2]), durch die Floyten in die Familie, dann später von der älteren zur jüngeren Linie durch Kauf kam.

---

[1]) So die richtige Einordnung Kaspars in die jüngere Linie und Wolfgangs, des Vaters Ernsts und Ortolfs.

[2]) Siehe: »Stockhorner«. S. 153.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html



NB. Die Namen derjenigen Stockhorner, die in der Urteilsbestätigung erwähnt werden, sind hier fett gedruckt.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Die Geschicke der Feste seit 1474 sind eher noch etwas beleuchtet worden. 1474 ist wohl das Jahr der Einnahme der Feste durch die Kaiserlichen. Das besagt schon eine Wiener Quelle[1]), aber auch wenn in unserem Stück davon die Rede ist, daß es 1535 in die 60 Jahre sei, daß Stockhorn aus dem Besitz seiner alten Herren gekommen, so stimmt das. Dann heißt es, die Burg sei mit des Kaisers Eggenburger Gütern verwaltet worden, bis sie dann 1484 an den Wulferstorfer verliehen worden. So sagen die Beklagten. Die Kläger sagen, bis zu seinem Tode sei Ernst der Inhaber Stockhorns gewesen.[2]) Aber für die Beklagten spricht doch die Urkunde vom 10. September 1484[3]), worin es heißt, der Kaiser verleihe dem Wulferstorfer die Güter und Untertanen, die weiland den Stockhornern abgesprochen worden, und gestatte ihm, die gebrochene Feste wieder aufzubauen. Dagegen vermag die »Absolution« der Kläger wahrlich nicht viel! Es ist doch recht wahrscheinlich, daß Ernst Stockhorner sein Erbe wegen Aufruhrs für immer verlor. Der Wulferstorfer wird sich des Besitzes nicht lange erfreut haben. Für ihn gab es anderes zu tun. Er hat im Kriege gegen Matthias Corvinus über ein Jahr Wiener Neustadt gehalten. Daß er es verraten habe, weiß keine einzige Quelle sonst zu berichten. Man wird auf diese Nachricht unserer Quelle am besten kein Gewicht legen. Inzwischen hatte sich in der Feste der Vater der Kläger, Georg, wieder festgesetzt.[4]) Er war wohl auch gekommen, da des Kaisers Feinde ins Land gezogen waren. Aber er muß dem Machtgebot des Ungarnkönigs schon 1487 wieder weichen. Der wollte sich auch tüchtigen Männern, wie dem Wulferstorfer, freundlich erweisen. Bis zu seinem Tode 1504 hat er die Feste besessen. Ob inzwischen die Stockhorner wirklich Bemühungen machten, wieder zu ihrem Besitz zu kommen, ist doch recht fraglich. 1504 kam Stockhorn an Wolfgang von Entzersdorf, schon im folgenden Jahre an Ulrich von Haselbach, den Verweser der kaiserlichen Güter in Eggenburg. Sein mächtiger Schwager, Herr Matthäus Lang, mag ihm dabei immerhin geholfen haben Wieder sollen damals, so behaupten die Kläger, die Stockhorner Ansprüche erhoben haben.

[1]) Siehe: »Stockhorner«. S. 46 f.

[2]) Wann Ernst gestorben ist, ist nicht sicher. Die letzte urkundliche Erwähnung ist 1480. Fontes rer. Austr. II, Bd. LV, S. 159.

[3]) Siehe: »Stockhorner«. S. 152.

[4]) Georg II., Hauptmann auf Göttweig. Fontes rer. Austr. II. Bd. LV, S. 326 ff.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Außer dem Prozeß selbst weiß die Quelle nichts mehr zu berichten und so mag denn jetzt der Text folgen.[1])

Königliche Urteilsbestätigung vom 8. November 1539.

Wir Ferdinannd von gottes genaden römischer, zu Hungern und Behaim etc. kunig, infant in Hispanien, erzherzog zu Osterreich, herzog zu Burgundi, Steyr, Karnndtn, Crain und Wiertemberg, grave zu Tyroll etc. bekennen: das am mitichen nach dem sonntag Oculi in der vasten den dritten tag marcii des funfzehenhundertisten und neununzwainzigisten jars negstvergangen vor unserm stathalter und regenten derselben zeit unserer niderosterreichischen lande unser getreu, lieb Mert und Liennhart gebrueder die Stockhornner und Erasm Sneckhenreiter durch iren volmachtigen gewaltrager erschinen sein und haben daselbs wider die erbern andechtigen Regina weilend Ulrichen von Haslbach gelassen wittiben, tochtern und erben als inhaber der vesten Stockhorn zusambt derselben ein- und zuegehorungen laut ainer ladung, die si in gericht einlegen, in recht clagweise zu erkennen geben lassen, wie bemelte vest Stockhorn mit aller irer zuegehorung als ain frei aigen guet inen rechtlichen zuegehore und nach absterben Ernsten Stockhornner ires vettern seligen erblichen an si kumen und gevallen sei. Si mochten aber solcher vesten mit aller ein- und zuegehorung sampt den aufgehaben nutzungen von den obgemelten wittib und erben als inhaber und besitzer on recht nit bekumen; baten und begerten darauf die genanten Mert und Liennhart die Stockhornner gebrueder in recht zu erkennen, dass die gedachten wittib und erben von Haslbach inen als den rechten erben Stockhorn mit seinen zuegehorungen sambt aufgehaben nutzungen abzutretn und einzeantworten schuldig sein, sovil inen baiden gebruedern zu irem gebuerenden tail rechtlich zuegehort und gebuert. Dergleichen bate und begerte obgenanter Erasm Sneckhennreiter auch in recht zu erkennen, das Cristoffen Stockhornner, dem der drit tail neben obgedachten seinen gebruedern aus Stockhorn zu seinem tail rechtlichen zuegehort und erblichen auf ine gevallen, solchen seinen gebuerenden tail er Cristoff Stockhornner ime dem Sneckhennreiter rechtlichen ubergeben und wol ubergeben hab mugen, inhalt des ubergabbriefs, den er in gericht einlegte, und das deshalben die bemelten wittib und erben ime als cessionario[2]) solchen des Christoffen Stockhornners gebuerenden tail sambt den aufgehaben nutzungen auch abzutreten und einzeantworten schuldig seien. Und das solches alles billich und recht, seczten die obgenanten Stockhornner und Sneckhenreiter mit vermeldung ires darlegen zu rechtlicher erkantnus.

Daentgegen erschinen die vorgenanten wittib und erben von Haslbach durch iren volmachtigen gewaltrager auch vor gericht und haben daselbs schrift-

---

[1]) Die Edition sucht besonders durch Auslassung von Konsonantenhäufungen die damalige Schreibweise der modernen etwas näher zu bringen. Die Vokale wurden belassen, sonst nach den üblichen Prinzipien bei wissenschaftlichen Editionen vorgegangen.

[2]) Derjenige, an den die cessio (Abtretung) erfolgte.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

lichen furbringen lassen, das vor allen dingen die personen des rechtens sullen legitimiert und si zuvor zu antworten nicht schuldig noch si die widerparthei diser zeit fur teuglich clager zu erkennen. Das wellen si also einfuern, nemblich das sich Mert und Liennhart die Stockhinger fur sich selbs, Erasm Sneckhenreiter auf ain ubergab von Cristoffen Stockhinger des dritten, fur weilend Ernnsten Stockhornners vettern ausgeben, von dem die vest Stockhorn mit aller zuegehorung erblich an si kumen sein sulle, bringen aber deshalben in was grad und sibschaft si bemeltem Ernnsten Stockhornner verwont in glaubwürdigem schein nichts fur, darumb si iren plossen worten und beruemen nit schuldig glauben zu geben, das Stockhornner des namen stamen, sonder die clager Stockhinger haissen. Doch wo si sich daruber weisung unterstienden[1]), dawider behalten si inen gegenweisung und alle notdurft bevor. Und sodann, wie obvermelt der clager person vor verfachung des kriegs[2]) sullen legitimiert werden, so sein si schuldig ir beweiste fruntschaft, wie nachent und in welchem grad si Ernnsten Stockhornner verwont gewesen, furzubringen, ob si auch Stockhornner oder Stockhinger haissen gleichs namens und stamens, dagegen behalten si inen bevor ir notdurft und dennocht, wenn solches beschiecht, des si nit verhoffen, zu seiner zeit rechtmassig ursachen darzubringen, das ir vermaint clag wider si nit stat hab und billich davon sullen absolviert werden; vermelden sonst ir darlegen und behalten inen weiter bevor alle notdurft.

Auf das Mert und Liennhart die Stockhornner gebrueder und Erasm Sneckhenreiter schriftlich furgaben, si nemb wunder der widerparthei fluchtigen und weitschwaifigen eingelegten schrift, die sich nuer zu verlengerung und flucht erstrecket, nemblichen und zu dem ersten: Das die gemelten wittib und erben von Haslbach einfueren und begern ain legitimation. Nun sei meniclichen wissent und am tag, was namens, stamens und herkumens si sind und von kaiserlicher und kuniglicher majesteten auch uns und sonst von aller welt und meniglich fur Stockhornner erkennt, gehalten und genant und nicht Stockhinger und di si auch der der warhait sind. Wo aber die widerparthei ainicherlai weisung, als si sich beruemen, dawider furbringen wurden, das si Stockhinger, wie si die achten, wellen si horen und inen ir gegenweisung und alle notdurft bevor behalten und damit ir fluchtige schriften abgelaint haben.

Zum andern, so ist wissent mit was mass und titl und als den rechten, naturlichen erben Stockhorn mit aller ein- und zuegehorung aus ir gewalt kumen, si derselben possession entsetzt und entwert[3]) und in frembt hent gestellt, das alles in den vergangen hungerischen kriegsleufen beschehen. Dieweil aber der aufgericht traktat zu Prespurg[4]) beschehen vermag, das ainem jeden naturlichen erben sein guet, so in den hungerischen kriegsleufen abgedrungen, wider eingeantwort sol werden, des si sich dann als die rechten naturlichen erben die Stockhornner mit recht darzuezukumen zu lassen underthenigklichen versechen und der widerparthei nicht solch ungegrundt flucht gestatten, sonder si auf ir clag inhalt der ladung nicht allain zu antworten, sonder auch nach vermugen des tractats, zu Prespurg

[1]) Den Beweis auf sich nehmen.
[2]) Beginn des Rechtsstreites.
[3]) Aus der Gewere (Besitz) gesetzt.
[4]) Friede von Preßburg, 7. November 1491.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

aufgericht, der dann in sein wurkung und craft gangen, und nun etlichmal vor disem gericht inhalt desselben tractats geurtlt und die entwerten irer possession wider eingesetzt worden, ine Stockhorn als die entwerten sambt den aufgehaben nuzungen und den erlitten schaden abzedreten, einzeantworten und zu bezalen schuldig seien. Das solchs billich und recht, das wellen si zu rechtlicher erkantnus gesetzt haben, gesteen inen durchaus irer fluchtigen schrift nicht, mit vorbehalt aller notdurft, cost und darlegen.

Dawider des von Haslbach wittib und erben sagen lassen, die Stockhinger sambt dem Sneckhenreiter bedurfen sich irer rechtmassigen excepcion[1]), die auf ainen bestandigen grunt gestellt, wie die recht solchs zuelassen, nicht verwundern, noch das fur ainen fluchtigen und weiten ausschwaifens zu flucht und verlengerung der sachen achten, sonder sich ist mer an irem eitl und muetwilligem furgeben, das doch an allen grunt beschiecht, wie hernach volgt, zu verwundern. Und damit dannocht das gericht irer rechtmessig excepcion ainen grunt haben, das di inen zu notdurft und kainer ausflucht gestellt, so wellen und ervordern die recht, das die personen derselben vor allen dingen sullen legitimiert werden. Nun gesteen si aber den Stockhingern und dem Sneckenreiter auf sein vermainte ubergab kains warhaften und bestandigen gemainen geschrai[2]), das si Stockhornner des namen und stamen, wie si sich mit laren und plossen worten beriemen, oder das si je von kaiserlicher majestat noch uns darfur gehalten, allain, was si sich mit eitlkait selbs beruemen eingedrungen dafur ausgeben und auf ir ungegrundt anbringen beschehen mocht sein, dem si aber kainen glauben geben, noch deshalben ainicherlai in glaubwirdigen schein dargebracht wirdet; stet also der besluss irer excepcion ungeswecht, dieweil si den Stockhingern und Schneckhenreiter nit gestandig, das si des Stockhornner frund und erben, darfur si sich ausgeben, gewesen, deshalben si ainicherlai zu begern hieten.

Weiter gesteen si den Stockhingern nit, ob si gleich, unbekent, bewisen und darbrachten, das si Stockhornner und in sibschaft so nachent, das si der Stockhornner erben mochten sein und derselben was si erblich, darumb inen doch nit wissent noch hiemit zu ainicherlai wellen bekennt haben, erblich mochten nachsteen, dieweil doch die rechten ausgedruckte mass seczen, wie lang und in was grad der sibschaft ainer fur ainen erben geacht und in erbschaft muge zuegelassen werden. So aber die Stockhinger ir beriemen ausgeben und ir vernainen nit darbringen und die weisung unrechtmassig auf si laiten wolten, dabei zu versteen, das si ir beriemen und furgeben nit weisen mugen, wiewohl si das vor allen dingen zu thuen schuldig, ei enim qui dicit incumbit onus probandi[3]), wen in also di auferlegt und si darzue gelassen, alsdann behalten si inen gegenweisung, das si Stockhinger und nit Stockhornner, und alle notdurft bevor. So ervolgt abermals ir furgeben und besius, war zu sein, das si nit Stockhornner oder derselben grad und sibschaft. Wes sonst die Stockhinger vermainter weis einfueren, wiewol dasselb on allen grunt beschiecht, gehort in die haubtsach und ist dieser zeit verantwortung nit wirdig, wellen inen auch deshalben stillschweigund nichts bekennt haben, dieweil si sich dann irer notdurft

[1]) Klageeinwand.
[2]) Klage.
[3]) Dem, der eine Behauptung aufstellt, obliegt auch der Beweis.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

und kainer flucht, wie si die Stockhinger an allen bestandigen grunt beschuldigen, gebrauchen, das si auch nit glaubwirdig darbringen, das si des ersten Stockhornners erben und dermassen in grad und sibschaft verwont, das si in erben und dem erblich oder ainicherlai hinder sein verlassen nachsteen mochten, dadurch ir person legitimiert, das vor allen dingen beschehen soll, so begeren si sich von ir selbs muetwilligen und erdichten clag zu absolvieren; vermelden sonst ir darlegen und behalten ine weiter bevor alle notdurft.

Auf diese der witiben und erben von Haslbach eingefuert schrift gaben die Stockhornner gebrueder und Sneckhenreiter verrer nachvolgunt underricht zu vernemen, wellen auch damit ir person zu den rechten legitimiert, gewidmbt oder geewigt und darzue die injurien, das inen die antworter irn rechten namen verkern wolten und Stockhinger genennt, beherzigt haben. Wann und zu dem ersten, si nicht die Stockhinger sonder die Stockhornner genennt werden, wie dann auch ir vorfordern also gehaissen haben und si jeczo von meniglich des namen und stamen der Stockhornner geacht und gehalten werden und die si auch in warhait sein, das si also darbringen und glaublich anzaigen thuen wellen.

Zum ersten sein viererlai geslacht: Stockhinger, Stockhamer, Stockher und Stockhornner. Und damit das gericht zu grundlicher erkantnus kumen, so sint im land Osterreich gewesen edlleut, so die Stockhinger gehaissen, haben in irem wappen und schilt gefuert ain weinreben und zwai weinper. Solch Stockhinnger dem namen Stockhornner nit gfrundt gewesen sonder mit dem namen und wappen von einander getailt und gar kein gemainschaft gehabt haben. Bringen deshalben hiemit fur ain papieren brief oder aufsant[1]) von Margrethen, Niclausen Stockhornner gelassen witib, irer andl, so Jorgen Grabmers tochter gewesen, ausgangen, welchen brief Niclaus der Stockhinger, so des graven von Maidburg hofrichter gewesen, mit seinem insigl verfertigt hat, mit A. bezaichnet; und darneben ain clain zetl mit bemeltes Niclausen Stockhingers secret verfertigt, und aber darneben ainen versiglten kaufbrief von n. Wechslperger ausgangen, den bemelter Stockhinger mit seinem sigl verfertigt, alle mit A. signiert.

Zu dem andern zaigen si an, das der namen und das geschlacht Stockhornner in irem insigl und wappen ainen halben mon[2]) gefuert haben, und si als derselben erben noch fueren, sein bringen hiemit fur ainen brief, so Jorg Stockhornner ir vater neben Hannsen Hauser und Leo Sneckhenreiter sein Erasm Sneckhenreiter vatern versiglt und gevertigt, mit B. signiert. Und zu merer becreftigung des bringen si fur ainen pergamenen satzbrief[3]) von Casparn Stockhornner ausgeund, so ires vatern und vettern[4]) als gebruedern gerhaben[5]) und ires een Niclausen Stockhornner brueder gewesen, auf Margretn Hanusen Schuczen eeliche haußfruwen lautund mit dem puechstaben C. signiert. Bringen verrer zu bekreftigung diser obgezaigter sachen fur ainen lehenbrief, von graf Michaeln von Maidburg ausgangen, mit dem er Niclasen Stockhornner irem een Starein, das er

---

[1]) Eine Urkunde, durch die ein Lehen aufgesendet, d. h. dem Lehensherrn von dem Lehensträger wieder zur Verfügung gestellt wird.

[2]) Mond.

[3]) Hypothekurkunde.

[4]) Hier Oheim von väterlicher Seite.

[5]) Vormund.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Mert Stockhornner noch hab, zu lehen gelihen und fur ainen Stockhornner erkennt hat, mit D. signiert. Bringen noch verrer fur zwai briefl von herzog Albrechten und ains von jetziger kaiserlicher majestat ausgangen, mit den puechstaben E. F. G. signiert, mit denen si und ir vorfordern von den hochloblichen fursten von Osterreich ir genedigist herren und landsfursten fur Stockhornner gehalten und Stockhornner genennt worden und in warhait und ongezweiflt des namens Stockhornner seien. Solcher und dergleichen vil mer brief zu beweisung der sachen si furbringen mochten, achten aber nicht von noten zu sein; doch wellen si sich kaines vortls begeben haben, verhoffen also, was den namen und stamen Stockhornner betrifft, der widerpartheі anfechtung abgelaint und ir person genuegsam gelegitimiert zu haben.

Dann was die sibschaft und die fruntschaft betrifft, geben si zu vernemben, das Hainrich, Ernnst und Ortolf drei brueder mit einander gewesen. Hainrich Anthonien Stockhornner, so ain Floittin gehabt, zu ainem sun hinder sein gelassen. Aber Ortolf Stockhornner der ander brueder Hannsen Stockhornner und Hanns verrer Wolfganngen und Wolfgannng Stockhornner Ortolfen und Ernnsten, welcher Ernnst dann zu Stockhorn gesessen ist und daselbs gestorben, hinder inen verlassen haben. Verres gaben si zu erkennen, das Hainrich, Ernnst und Ortolf drei gebrueder Jorgen Stockhornners ires ureen negst frund und vettern gewesen, wann auch Georg Stockhornner Hannsen und Anthoni di vettern, zwaier brueder sun, vergerhabt hat als seine nagste frund laut der quittung und gerhabbrief, so si auch furbringen mit J. und H. signiert. Obgemelter Jorg Stockhornner ir ureen hat hinder sein gelassen Niclausen Stockhornner iren een und seine brueder, welcher Niclaus drei sun Wolfganngen, Jorgen und Leopolden hinder sein gelassen, des Jorgen si Mert, Cristoff und Liennhart gebrueder sun seind und also die letzten dises namen Stockhornner und die rechten erben zu Stockhorn seind. Verhoffen also, was die fruntschaft und sibschaft betrifft, auch genuegsam gewisen zu haben, das die vettern des namen Stockhornner einander vergerhabt und als die rechten negsten erben geerbt haben. Bringen auch fur zu ainer augenscheindlichen anzaigung ain aufmerkung aines paumbs.

Zuletzt zu ainer merern beweisung geben si dise underricht, das nach absterben Ernnsten Stockhornners des lessten inhabers Stockhorn ir vater und vetter Jorg und Wolfgannng ausser lands gewesen und also in irem abwesen Hanns Wulferstorffer von kaiser Fridrichen Stockhorn auspeten und fur ain gab erlangt hat, wiewol nichtiglich; darauf Jorg Stockhornner ir vater von kunig Mathias, so dieselb zeit das lant inngehabt, Stockhorn wider erlangt, desselben in possess kumen und guete zeit in nutz und prauch gewesen ist. Hat nachmals Hanns Wulferstorffer kunig Mathias, als er vor der Neustat gelegen, die Neustat anders nicht auf- oder ubergeben noch einantworten und abtreten wellen, dann kunig Mathias that im Stockhorn wider einantworten und zuesagen, das dann also beschehen und darauf Wulferstorffer die Neustat ubergeben und ernstlich bevelch an iren vatern Jorgen Stockhornner auspracht mit K. signiert; darauf dann ir vater aus vorcht des gewalts kunig Mathias Stockhorn abtreten muessen. Brachten deshalben kunig Mathias bevelch vor gericht fur, mit dem die sachen war zu sein bewisen wirdet, mit K. signiert, aber dermassen dem Wulferstorffer als ainem haubtman die Neustat uberzugeben und den rechten naturlichen erben ire gueter mit poser vinanz[1]) auszebitten nit gebuert hat.

[1]) Betrug.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Nach absterben der Wulferstorffer Ulrich von Haslbach durch hilf seines swager des cardinals von Salzburg[1]) abermals inen den rechten erben zu nachtail und mit ungrunt Stockhorn auspeten hat, wann anzaigt, wie Stockhorn kaiserlicher majestat haimgevallen ware, das aber nit beschehen, dieweil ir vater Jorg Stockhornner der recht erb noch in leben gewest. Solches auspittens sich ir vater Jorg Stockhornner bei der kaiserlichen majestat beclagt, dem hof lang nachgeraist aber auf die leczt armuet halben der sachen nit nachkumen noch zu ende bringen mugen, wann der von Haslbach durch hilf des cardinals iren vatern ausgebarrt hat. Das auch der von Haslbach und der cardinal gewest, das Stockhorn inen mit kainem rechtlichen titl zuegehort, mag leichtlich aus dem puechstaben des ungewendlichen lehenbriefs, mit L. signiert, so si vor gericht furbracht aber das original die antworter beihendig haben, verstanden werden.

So ist dennocht die warhait, das Stockhorn das freieigen je und je und kain lehen nie gewesen ist, das si auch mit dem tailvertrag und an andern briefen weisen mugen, darumben kaiserlicher majestat nit haimgevallen, die hassigen auspiter auch den rechten erben zu nachtail nit lehen machen haben mugen, und also alle ir handlung ain nichtigkait und uns den rechten erben on nachtail sein sol. Ruefen dennocht unverhindert der antworter vermainten flucht laut irer ladung und clag umb recht an, wellen ir darlegen und abgenomen nutzung gemelt und inen all rechtlich behelf vorbehalten haben.

Darauf die frau, witib und erben von Haslbach iren rechtsatz wider Mertn und Lienharten die Stockhinger und Erasm Sneckhennreiter getan und sagen lassen: Obgleich vier gslecht, das inen zu guet komb, Stockhinger, Stockhornner, Stockher und Stockhamer, so gesteen si doch den clagern nit, das das herkumen in auf- oder absteigunder lini und beseitz, wie si furgeben, mit den eingelegten briefen und gemalten paum bewisen, den si ires gevallens stellen und malen mugen lassen; dann daraus nit verstanden, wer Petrucius oder pro communi stipite[2]) gegen dem Ernnst Stockhornner, den die clager dem gepliet nach vermainen zu erben, gehalten solle werden, und waserlai gestalt die sibschaft in den graden berliess, noch die brief solchs austrucken und aus andern ursachen darinnen angezogen ausgangen sambt dem, das namen und wappen mit iren farben und feldung an der gestalt muessen gewisen werden, das sich auch wol zuetregt und beweislich, das zwaierlai underschiedliche geslacht aines gleichmassigen wappen.

Weiter gesteen si nit, das mit den eingelegten briefen und gemalten paumb zumal gegen dem ersten Stockhornner, daran doch der grunt ligt, auf plosse wort gestellt gewesen, das die clager dem Ernnsten Stockhornner des leczten, des fall und erbschaft si kriegen und vermainen zu erben, mit namen und stamen, wappen und sibschaft dermassen in dem grad und staffl des gepliets so nahent befreundt, das si nach ausweisung kaiserlichen rechten ervordert und in erbschaft, wie si vermainen, zuegelassen wurden, wiewol si in damit zu nachtail nit wellen bekennt, das die clager dem ersten Stockhornner weder vil noch wenig befreundt gewesen. So gesteen sie den clagern nit, das si ir namen verkeren und ires gemiets je gewesen si zu injuriern, sonder sich allain irer notdurft zu gebrauchen, das die recht ainem jedem erlauben; dann sie sich erbieten zu weisen, das die

[1]) Siehe Einleitung, S. 222, Anmerkung 2.

[2]) So viel wie Stammvater.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

clager Stockhinger und nit Stockhornner haissen, von uns und andern dafur gehalten, das si nit widersprechen sonder selbs daruber brief verfertigt, damit si sich darzue bekennt, zu welcher weisung si die antworterinnen billich gelassen haben, auch die clager mit den eingelegten briefen, die von iren personen kain meldung thuen, nit bewisen, das si Stockhornner, dann sovil unser bevelch, daruber per errorem cognominis ausgangen, damit aber allain auch nichts bewiesen.

Was sonst weiter mit brieven, copeien und andern durch die clager angezaigt und eingefuert, das gehort in die haubtsach diser zeit und vor legitimation der person und verfahung des kriegs unnot zu verantworten. Und sodann si die wittib und erben den clagern ires furgeben nit gestandig und sonderlich vernainen und zum hochsten widersprechen, das mit iren furgebrachten briefen und geschriften ir person mit dem grad und staffl der sibschaft zu dem rechten legitimirt, der ursachen biten und begern si sich mit abtrag der scheden[1]) ledig zu erkennen; doch wo inen darwider auf ir erbieten ainicherlai weisung aufgelegt, wellen si sich damit angeboten und die sach zu recht gesetzt haben.

Die Stockhornner gebrueder und Sneckhenreiter auch irn rechtsatz getan und sagen lassen, si gesteen der wittib und erben von Haslbach ires furgebens nicht und ruefen inhalt irer nagsten eingefuerten schrift umb recht an.

Die wittib fur sich selbs und anstat irer tochter will laut irer schriften, rechtsatz und angeboten weisung auch beslossen haben.

Auf solch beder partheien furbringen, auch ir getan rechtsatz und besluss ist durch die vorgemelten unser stathalter und regenten des mitichen nach Lucie den vierzehenden tag decembris des verschinen dreissigisten jars zu recht erkennt: Dieweil die jeczgenannten wittib und erben den clagern irer sibschaft, davon in dem arbor zu recht eingelegt meldung beschiecht, nicht gestandig, sein die clager dieselb ir sibschaft des zu recht genueg zu beweisen schuldig. Doch der gemelten wittib und erben ir einred und all notdurft und rechtlich behelf vorbehalten.

Darnach des freitags vor letare den sibenzehenten marcii des verschinen ainunddreissigisten jars sein die vorgemelten Stockhornner gebrueder und Sneckhenreyter widerumb vor gericht erschinen und auf vorig ergangen urtl ir weisung nachvolgunder mainung volfuert.

Zu dem ersten, das Georg und Wolfganng die Stockhornner zwen eleiblich brueder mit einander gewesen, des haben si zwen tailbrief von Wolfganngen und Jorgen Stockhornner jedem besonder ausgangen in gricht furbracht, der dato sten, zu Rosennberg am montag nach unser lieben frauen liechtmestag[2]) in dem funfzehenhundertisten und dridten jar.

Zu dem andern, das si die dreu gebrueder Mert, Cristoff und Liennhart die tockhornner Jorgen Stockhornners eeleiblich sun sein, das mugen si mit lebendigen personen genuegsam weisen, versehen sich aber unnot, dieweil di sach noch in frischer gedechtnus ist. Doch wo je von noten und si umzogen sollen werden, so benennen si zu zeugen Leo Sneckhenreiter, Sebastian Grabmer, Hannsen und Liennharten die Praschen.

Zum dritten, das weilent Niclas Stockhornner ir een Jorgen Stockhornners ires vatern vater gewesen, wirdet mit dem bewisen, das Caspar Stockhornner, so

[1]) Begleichung der Gerichtskosten.

[2]) Februar 6.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

sein Niclasen Stockhornners brueder gewesen, bemelts Niclasen sun mit namen Wolfganngen, Jorgen und auch Leopolden gerhab gewesen ist. Des brachten si fur ainen gerhabbrief von demselben Casparn Stockhornner ausgangen, des dato steet nach Cristi gebuerd tausent vierhundert und darnach in dem neunundsechzigisten jar an erichtag vor sand Michelstag[1]) sambt ainer aufsant, so von irer andl Jorgen Grabmers techter ausgangen und auf Kadolten von Waching lautund, der vor in gericht eingelegt worden.

Zum vierten, das Georg Stockhornner ires vatern vater Niclas Stockhornner ir een gewesen und derselb Niclas Jorgen Stockhornners ires ureen sun gewesen, wirdet mit dem bewisen, das Cristan Stockhornner bemelts Niclasen Stockhornners brueder gewesen, und derselben baider vater Jorg Stockhornner ir ureen gewesen, laut zwaier brief, so si in gericht furbrachten, des ainen briefs datum stet am sambstag vor letare[2]) in der vasten nach Cristi gebuerd vierzehenhundert und im dreiundvierzigisten jar, des andern briefs dato am phintztag nach Ostern[3]) obberurts vierzehenhundertisten und neunundvierzigisten jar, baid von Cristan Stockhornner ausgangen.

Zu dem funften zaigen si an, das Jorg Stockhornner ir uren, Niclas ir een, Jorg Stockhornner ir vater etliche gueter herkumend von Ernnsten, Ortolfen und Hainrichen den Stockhornnern iren vetern an si pracht, und si sich selbs durch einander auch die Floiten und ander fur frund und vetern erkennt haben laut zwaier brief, so si in gericht legten, des ainen dato an sand Margreten tag[4]), des andern dato stet an sand Peter und Pauls der heiligen zwelfpoten tag[5]) des dreizehenhundertisten und darnach in dem vier und in dem funfundneunzigisten jarn.

Und sonderlich ist Starein, das er Mert Stockhornner noch besitzt, von Ernnsten und seinen bruedern den Stockhornnern an Jorgen Stockhornner iren vettern mit kauf kumen, und nachmals Niclas Stockhornner von graf Micheln von Maidburg als sein vaterlich erb zu lehen emphangen, inhalt des lehenbriefs von graf Micheln von Maidburg auf Niclasen Stockhornner iren een lautund ausgangen, den si furbrachten; nach absterben Niclasen Stockhornners ires een und graf Micheln von Maidburg ist bemelt Starein von graf Hainrichen von Harrdegg irem vatern und seinem bruedern Wolfganngen den Stockhornner zu lehen verlihen worden, inhalt des lehenbriefs, den si in gericht furbrachten. Zuletzt ist bemelt Starein ime dem Merten Stockhornner auch als ain vaterlich erb und als ainen Stockhornner von graf Johannsen zu Harrdegg zu lehen verlihen inhalt beder obgemelter lehenbrief, so si in gericht einlegten.

Nachmals brachten si fur ainen gerhabbrief von Ortolfen und Hainrichen gebrueder der Stockhornner kinder, so Hanns und Anthoni gehaissen, welcher kinder ir ureen Jorg Stockhornner als negster frund und gewartunder erb gerhab gewesen, inhalt desselben gerhabbriefs, so vor auch in gericht eingelegt. Verrer brachten si fur ain quittung von Hannsen Stockhornner ausgangen, darinnen er Jorgen Stockhornner iren ureen fur seinen vettern erkennt und seiner gerhab-

[1]) September 26.
[2]) März 30.
[3]) April 17.
[4]) Juli 13.
[5]) Juni 19.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

schaft quittiert. Weiter brachten si fur ainen schub [1]) von herzog Albrechten, darinn er auch Jorgen Stockhornner iren ureen Hannsen und Anthonien die Stockhornner fur vettern erkennt. Weiter brachten si fur ain quittung von Sigmunden Stockhornner ausgangen, der dann des Anthonien Stockhornner sun gewesen, darinn er auch iren ureen Jorgen Stockhornner fur seinen vettern und frund erkennt. Nachvolgund brachten si fur ainen gnadenbrief, von weiland unserm lieben uranherrn kaiser Fridrichen, dieselb zeit romischer kunig loblicher gedechtnus ausgangen, damit bewisen, das Hanns und Wolfgang die Stockhornner Stockhorn inngehabt und Wolfgang Stockhornner Ortolfen und Ernnsten der lezten inhaber Stockhorn vater gewesen, des dato stet zu Wienn am freitag nach sand Pangratzen tag nach Cristi gebuerd vierzehenhundert und darnach im vierundvierzigisten jar.[2]) Dergleichen das Ortolf und Ernnst des Wolfgannng Stockhornner kinder gewesen, des legten si ain urlaubbrief ein von graf Micheln von Maidburg ausgangen, des dato steet zu Wienn am montag nach sand Lucietag [3]) nach Cristi gebuert vierzehenhundert und im funfundfunfzigisten jar.

Aus dem allen wellen si eingefuert und bewisen haben, das si und ir vorfordern Ernnsten Stockhornners des letztn inhabers Stockhorn und seiner vorfordern die rechten nagsten frund und gewartunden erben ains namens und stamens gewesen sein und noch sind, und Stockhorn gotlich und rechtlich inen und niemants andern zuegehort und kainem landsfursten als ain frei aigen guet nie haimgevallen ist, und aus oberzelten titlen erblicher gerechtigkait und als negster rechter frund und erb Jorg Stockhornner ir vater Stockhorn ingehabt und in der possess gewesen, aber aus kunig Mathias als aines eindrungen frembden fursten bevelch geweltiglich und unrechtlich der possession wider absteen muessen laut desselben bevelchs, des dato steet zu Sand Polten an sand Barbaratag anno domini etc. im sibenundachtzigisten. Und zu uberfluß erscheint, das all Stockhornner ain ainigs gleichs insigl gehabt und gebraucht, das die vorangezaigten brief mit iren anhangunden insigln ausweisen, und ir vater und vetter auch si als Jorgen Stockhornners eeleiblich sun sich des gebrauchen. Auf solches alles verhoffen und getrauen si, haben der gegeben urtl ain genuegen getan und die sibschaft und ir personen zu dem rechten legitimiert und bestatt und riefen darauf inhalt irer ladung umb recht an mit vermeldung der abgenomen nutzung und erlitten schaden etc.

Dawider weilend des vorgedachten Ulrichen von Haslbach gelassen wittib und erben dise mainung furbrachten: Wenn die jungst ergangen urtl gesehen, legt si Merten und Liennharten den Stockhingern gebruedern und Erasm Schneckhenreiter als clagern auf, das si ir sibschaft, deren si inen nit gestandig und davon in dem arbor zu recht eingelegt meldung beschiecht, des zu recht genueg zu beweisen schuldig, des si aber nit getan. Nemblichen so haben si nit gewisen des zu recht genueg, das Ernnst Stockhornner der letzt der Stockhorn inngehabt, den si laut irer ladung und clag vermainen zu erben, ir vetter und inen innerhalb des zehenden grads, daruber die recht in erbschaft niemands zuelassen, mit dem grad der sibschaft verwont. Das vermugen weder die eingelegten brief noch der

[1]) Aufschubbrief. Es handelt sich wohl um eine Belehnung.
[2]) Mai 15. Siehe: »Stockhorner«, S. 146.
[3]) Dezember 15.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

arbor, darauf die weisung auf ir vernainen gestellt, das si aliquo vinculo attinenciae, dieweil sein und seines bruedern Artolf cellula gegen der obristen, darinnen der alt Ernnst Stockhornner und Artolf sein brueder sullen herkumen, dergleichen der beseitzerben zu linker hant, davon die clager sullen herkumen und Ernnsten den letzten vermainen zu erben, an alle pand frei gemalt sten und kainen stipitem, davon die clager und si heerkumen, dardurch man wahrhaftig erkundigung mochte haben, das si inen in ainicherlai staffl innerhalb des zehenden oder daruber gesibt pluetfreund gewesen, daran doch grund der sachen gelegen, dawider den clagern ir vermaint brief, quittung und aufsandung ganz unfurtraglich. Dann obgleich Mert, Cristoff und Liennhart drei gebrueder von Jorgen Stockhinger irem vater heerkumen, so ist doch nindert bewisen, das Jorg Stockhornner, des Niclasen, Cristan und Casparn vater, der clager ureen gewesen, dieweil si, wie sich in beslus irer geschrift befunden, aines andern namen. Und ob gleich dem unbekennt, also das dennocht mit nichte gewisen, das si mit ainicherlai grund und staffl Ernnsten Stockhornner des lessten besitzer zu Stockhorn befreundt, darumb si dem sitz Stockhornn mochten nachsteen.

Was si sonst mit Starein und der Floiten halben und das si sich hin und wider frund genent, einfuern, thuet nichts ad propositum, dieweil die urtl spricht, das si ir sibschaft, davon in dem arbor meldung beschiecht, des zu recht genueg zu beweisen schuldig, das nit beschehen, noch si zu verrer weisung bewilligen, dieweil si die zwischen den rechten volfueren sullen. Ob si gleich mit lebentigen zeugen, wie si die benennt, mochten weisen, die inen doch unfurtraglich, das der Jorg ir vater gewesen, dann darumb nit bewisen, das si dem Ernnst so nachent befreundt gewesen, das si in, wenn si gleich unbekennt des namens, ab intestato[1]) mochten erben sambt dem, das seit der zeit und die brief von kaiser Fridrich in dem vierzehenhundertisten und vierundvierzigisten jar ausgangen und der brief von burggraf Michel von Maidburg bezaichend in dem vierzehenhundertisten und funfundfunfzigisten jar ausgangen, Stockhorn mit rechtlichem besass nie bei den Stockhornnern gewesen, wie sich dann aus kunig Mathias brief befindet, das Stockhornn weilend Hannsen Wulferstorffer geben, dabei in nachmals kaiser Fridrich lassen beleiben und nach abgang gedachts von Wulferstorf laut kaiser Maximilian brief, davon die widerparthei abgeschrift vor gericht eingelegt, genediglich verlihen und zuegestellt.

Deshalben si die clager nit allain aus mangl, das die sibschaft das zu recht genueg nit bewisen, sonder aus verjarung, dann seit derselben zeit und nach abgang des Ernnsten weder durch si noch iren vater nichts rechtlichs, dardurch die verjarung interumpiert und unterprochen, furgenomen, auch aus anderer gerechtigkait inen und iren vorfordern darzue erwachsen si Stockhornn nit mochten nachsteen; das si vor gericht allain diser zeit underrichtweise demnach ir person noch zu dem rechten nit legitimiert, das si gegen inen ainen unbillichen krieg ieben angezaigt und ir furgeben mit den briefen sumarie und mit der kurz verantwort und abgelaint wellen haben.

Und sodann die clager inen zu nachtail mit irer sibschaft nichts beweisen das ihnen auch dawider all einred und rechtlich behelf einzufueren vorbehalten,

---

[1]) Ohne daß er sie zu Erben eingesetzt hat.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

wellen si wider ir sibschaft, das si des zu recht genueg nit gewisen, ir jetzvermelt einred ernenen und sagen weiter, das si inen nit gestandig, das si des namens und stamens der Stockhornner noch sich derselben mugen annemben, wie in den eingelegten briefen und iren schriften davon meldung beschiecht. Und zu bewarung des widerspils, das si Stockhinger und nit Stockhornner, darfur von meniglich geacht und gehalten, brachten si des ersten in gericht fur funf missif und sendbrief an weilend Ulrichen von Haslbach iren hauswiert und vater ausgangen mit A. B. C. D. und E. verzaichent, darinnen si von weilend Wolfganngen Matseber fur Stockhinger gehalten und dermassen geschriben; mer ain schreiben mit E. verzaichent von Abissa Stockhingerin irer swagerin, die ires vatern brueder eelich gehabt, an gedachten Ulrichen von Haslbach lautund ausgangen; mer ain schreiben mit F. verzaichent von Eustachie Raben an jetz gemelten Ulrichen von Haslbach lautund ausgangen, darinnen er Ulrichen von Haslbach von wegen n. Stockhingers holden schreibt und ainen rechttag benennt; mer ain tagsatzung mit G. verzaichnet von uns ausgangen, darinnen Mert fur ain Stockhinger und kainen Stockhornner angszaigt wirdet; item mer ain urfech[1]) mit H. verzaichent von Petern Sunberg aussgangen, die durch Merten Stockhinger verfertigt, das si also bisheer unwiderredt geduld und inen dermassen zueschreiben auch darfur achten und halten nit widersprechen, dawider den clagern das ainig unser schreiben oben in recht eingefuert, darinnen dem Merten als Stockhornner und nit Stockhinger geschriben, unfurtreglich. Dann das widerspill mit merer briefen und das Mert selbs als ain Stockhinger die urfech verfertigen helfen wie ob vermelt bewisen wirdet, dawider gedacht unser ainig schreiben per errorem ausgangen nit stat het noch den vorigen und merern derogieret. Dieweil dann der clager person nit legitimiert, demnach si ir sibschaft, wie davon in dem arbor zu recht eingelegt meldung beschiecht, das zu recht genueg nit bewisen, das si auch fur Stockhinger und nit fur Stockhornner gehalten, selbs als Stockhinger brief verfertigt — baten und begerten sich die gemelten wittib und erben von der clager vermainten unbillichen clag zu absolviern und inen ain ewig stillschweigen zu pieten. Vermelten sonst ir darlegen und behalten inen weiter bevor alle notdurft.

Und als bed partheien auf die einkomen weisung verrer mit irem behelf und allem dem, so si zu genissen vormainten, auch iren gethanen rechtsatzen schriftlichen und mundlichen verfaren und beslossen, ist weiter des sambstag vor Margrethe den achten julii des verschinen ainunddreissigisten jars durch die vorgemelten unser stathalter und regenten zu recht erkannt: Die vorgenanten clager haben auf ir furgebracht ladung und clag auch die jungst ergangen urtl in person genuegsam zum rechten legitimiert; desshalben sein die gedachten wittib und erben von Haslbach auf die berurt der clager ladung und clag zu recht eingefurt schuldig zu antworten und soll alsdann weiter beschehen was recht ist.

Diser gesprochen urtl haben sich des von Haslbach wittib und erben beswart und an uns supliciert. Darauf wir an die vorgemelten unser canzler und regenten unser bevelch ausgeen lassen, darinnen wir inen bevolhen, das si uns auf solch suplication mit widersendung derselben underricht der handlung sambt den einkomen actis, uns darinnen zu ersehen und alsdann verrer uber der suplikanten begern zu entsliessen haben, zueschicken und mitler zeit die sachen beruen

[1]) Urfehdebrief.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

lassen. Und als wir nun dieselb unserer regierung underricht und die acta emphangen, haben wir die sachen ubersehen, die aigentlich und notdurftiglich erwegen und verrer obgemelter unser regierung disen bevelch geben, das si baid obgenannt partheien fur sich beschaiden und inen anzaigen, das si auf vorgeiebte handlung weiter wie sich geburt in recht verfaren und all ir notdurft gerichtlich repetiern und verrer furbringen mugen, darauf alsdann weiter was recht ist beschehen und ergen sol.

Das ist also volzogen und jeder parthei auf ir verfolgen abschrift von disem unserm bevelch zuegestellt worden.

Auf solches haben die oftgemelten wittib und erben von Haslbach in recht weiter schriftlich furgeben: Si wellen wider Martin und Liennharten die Stockhinger gebrueder und Erasm Sneckhenreiter auf vorgeiebte handlung all ir eingebracht gerichtlich handlung hieheer repetieren und irer notdurft nach verrer wie sich geburt verfarn. Und gesteen anfangs den clagern durchaus nicht, das si des Ernnst Stockhornner, des Ortolfen brueder, und letzten zu Stockhorn besitzer erben. Weiter gesteen si inen nit, das si bemeltem Stockhornner mit ainicherlai grad und sibschaft weder in dem zehenden noch nachnern grad, citra vel infra[1]), verwont gewesen, und doch gemaine recht uber den zehenden grad niemands in erbschaft zuelassen. So gesteen si auch den clagern ires eingelegten arbor wie der gestellt durchaus nicht, der auch ain nichtigkait ist und ad propositum ganz undienstlich noch sich jemands daraus zu verrichten wais, dann darinnen kain stipes weder in aufsteigunder, absteigunder noch collatoralen linien ain stipes mag angezaigt werden daraus befunden, das die clager dem Ernnst Stockhornner mit sibschaft und grad, in erbschaft zuelassig, befreundt, das si doch schuldig zu beweisen und zu erklaren; dawider si inen alsdann ir gegenweisung und alle notdurft vorbehalten wellen haben; der ursachen er durchaus unwurklich verdechtlicht ires gevallens aufgericht und inen ganz unschedlich. Vermelden hiebei, das der arbor zu recht eingelegt davon inen abschrift geben, nit gleich sonder underschiedlich sein, das in gericht verpoten und nit ain claine straf auf ime tregt, darumben si inen ir notdurft deshalben dawider einzefuern vorbehalten wellen haben.

Dergleichen gesteen si den clagern nit, das mit allen iren eingelegten briefen ainicherlai grad und sibschaft, damit si dem Ernnst letzten besitzer zu Stockhorn verwont, deshalben ir clag mocht stat haben, darauf si zu verfaren schuldig. Und so dann aus disem iren anzaigen und voreingefuerten repetierten notdurft sich befindet, das der clager vermainten clag wider si nit stat hab, sonder in die exception, tu non es heres[2]), inen conpetiert und dienstlich ist, auch vor allen dingen die personen zu dem rechten sollen legitimiert werden, so begern si sich davon zu absolviern und ledig zu erkennen. Vermelden sonst ir darlegen und behalten inen weiter bevor alle notdurft.

Die Stockhornner gebrueder und Sneckhenreiter wider der wittib und erben von Haslbach jezt eingelegten schrift sagen lassen: Si haben mit urtl und recht behabt[3]), das si ir person zum rechten legitimiert, darauf wir unserer regierung

[1]) Innerhalb oder unterhalb.

[2]) Die Exzeptionen (Einreden), die Tatsachen zur Entkräftung der Klagetatsachen enthalten, waren im römischen Recht in bestimmte Formeln gebracht.

[3]) Rechtlich erkannt.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

geschriben und bevolhen, unangesehen der suplicierung, den clagern recht ergeen zu lassen; das wirdet verstanden in der haubtsach nicht in neuen fluchten. Riefen hierauf auf die menigfeltig ungehorsam umb ain endurtl bei der straf confessatorum umb recht an.

Die wittib und erben von Haslbach sagen, es sei von der urtl zu ainem kuniglichen bevelch kumen, demselben gemass haben si gehandlt und eingelegt. Gesteen sonst dem gegentail[1]) kainer flucht noch ungehorsam, thuen inen daran gewalt und unrecht, wie dann das widerspil[2]) aus den actis gefunden wirdet. Gesteen sonst irer auslegung mit dem kuniglichen bevelch, das der auf die haubtsach[3]) zu versteen, nicht, dardurch inen diser rechtlich behelf genommen. Sagen auch das vermaint begern sub pena confessatorum, damit zu frue ausgesprengt, hab zu diser zeit und wider ir rechtmassig einleg nicht stat.

Die Stockhornner gebrueder und Sneckhenreiter sagen, si gesteen kainer rechtmassigen einlage, ruefen nochmalen auf die gegeben urtl und vilfeltig ungehorsam umb recht an.

Die wittib und erben von Haslbach ruefen auf ir jetz eingelegte schrift auch umb recht an.

Darauf ist in gericht den sechsundzwainzigisten tag junii des verschinen dreiunddreissigisten jars verlassen: Wellen die Stockhornner gebrueder und Sneckhenreiter auf der gedachten wittib und erben jungst eingelegte schrift weiter verfarn und ir notdurft furbringen, das sol gehort werden, si tuen das oder nicht, verrer beschehen was recht ist.

Nachmaln des Erichtag nach unser lieben frawen gebuerd den neunten tag septembris obberurts dreiunddreissigisten jars die Stockhornner gebrueder und Sneckhenreiter verrer schriftlichen furbringen lassen: Wiewol si sich solcher jetzergangen beschwarlichen beiurtl wider die vorig gotlich gegrundt und gerecht in diser sach urtl, so am Sambstag vor Margaretha den achten julii anno etc. im ainunddreissigisten ist ausgangen, gar nit versehen hieten, sonderlich dieweil si in irem vor jungstem gethanen rechtsatz in albeg bei derselben beliben, mit nichte daraus zu geen noch si fueren zu lassen lauter verstanden worden, und dasselb verhoffen auch billich getan und rechtlich thun mugen; wenn die gemelt vorig gotlich urtl nicht wie die jungist ain plosse beiurtl genent mag werden, sonder das si kraft ainer unwiderrieflichen endurtl auf ir tragen hab, ainen sentenz habens vim divinitive und execucionem paratam in dorso[4]), dieweil gewinn der haubtsach daran gelegen und si uber ainen entlichen auszug[5]) gangen, sagen und erhalten mugen, das dann der gegentail wol geschmeckt und von der ordenlichen gerichtlichen zwischen irer ausgangen instanz bisheer ergangen gerichtsacta auch solcher irer gotlichen und gerechten urtl si zu dringen sich understanden und sovil sich hierin bemuet und geuebt, das so si ordenliche rechtmassige mittl der

---

[1]) Gegenpartei.

[2]) Gegenteil.

[3]) Die im Prozesse selbst zur Erörterung kommenden Materien im Gegensatze zur Legitimation.

[4]) Mit der Kraft eines Endurteiles und der Absicht dessen folgender Vollziehung.

[5]) Klageeinwand.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

appellierung von derselben gerechten urtl nit haben mugen; vermaint si alle vorbeschechne gerichtliche und ordentliche handlung, die fur si und wider die wittib und erben ist, zu verwerfen und si darvon durch ainen bevelch, den si ires gefallens versten und auslegen, gewaltiglich zu ziehen, jedoch das si solches gar nit weder fueg noch recht haben; und das jetzbemelter bevelch im grund und rechtsverstands nit das vermag, wie si es fur sich gern reimen wolten, das inen erlaubt sein solt, ain neuen process wider si anzefahen und alle vorige acta, schriften und ir oft beruert behabt urtl tod, ab und gevallen sein solt, oder das si immer mer rechtlich verkehrt und geendert mug werden, wann man schon hundertmal dise instanz anfahen und repetieren that und alles, was vor eingebracht und eingefuert, aufs vleissigist ubersehen, erwegen und erkennt sol werden, das nimer kain gotlichere, gerechtere und billichere urtl geschopft noch gesprochen mug werden. So wellen si solchs alles mit vorbehalt und uber das, das dieselb urtl nit der natur und aigenschaft, das si so leicht und dergestalt wie gemain ploss beiurtl zuruckgelegt und umbkert mug werden, aufs kurzist anzaigen und damit jungist beiurtl ain genuegen thuen nachvolgund also.

Der ausgangen kuniglich bevelch, daraus die widerparthei iren grund nimbt und spricht, well darauf wider si repetiern und verfarn etc., setzt austrucklich und lauter, das si auf vorgeiebte handlung weiter wie sich gebuert in recht verfaren und all ir notdurft gerichtlich repetieren und verrer furbringen mugen, darauf alsdann weiter was recht ist beschechen und ergeen soll etc. Das seien gleich die wort dickbemelts bevelchs, den die widerparthei nit recht versteen noch demselben gemass und gehorsam leben thuen, wenn dieweil si baid tail auf vorbeschehen handlung weiter wie sich gebuert in recht verfaren sollen, und die merbestimbt vorig gerecht urtl auf alle dieselb handlung wie vor steet ergangen, lauter die wort in sich helt, das zwischen ir beder tail zu recht erkant: »Die clager haben auf ir furbracht ladung und clag auch die jungist ergangen urtl ir person zum rechten genuegsam legitimiert; deshalben sein die gedachten wittib und erben von Haslbach auf die beruert der clager ladung und clag, zu recht eingefuert, schuldig zu antworten und soll alsdann weiter beschehen was recht ist« etc. So hiet darauf der der widerparthei gebuert nach vermugen des bevelchs sowol, als nach inhalt derselbigen urtl, das si dermassen nun in der sach verfuern, das si auf ir ladung und clag antwurteten und die haubtsach anfiengen, nicht auf irem auszug, der inen nun aberkennt und abgeschnitten, verharreten und ausflucht damit suechten. Das hiess wie sich geburt im rechten verfarn und das ist der recht verstand, wie wir als herr und landsfurst unser bevelch als liebhaber der gerechtigkeit ausgeen lassen, und wir hieten ir vorig urtl nit aufheben wellen, muest der bevelch wol anderst gelaut haben, wo dasselbig verstanden solt werden, und wirt auch solchs durch nachvolgund cleusl im bevelch, das si all ir notdurft gerichtlich repetieren mugen etc., nicht ausklaubt noch einzogen, wie die widerparthei leicht maint, wenn solch rescript und bevelch gegen den partheien sein stuck interpretacion aines ainigen verstand und, was der puechstaben darinn nit lauter austruckt, solt niemand mit zuesatz auslegen. Und dieweil der bevelch nicht spricht, das alle acta und vorergangen handlung sollen repetiert werden, spricht auch nicht, das ir oftgemelt, behabt und gerecht urtl soll retractiert und aufgehebt oder nichtig sein verstanden werden, also das unangesehen des alles, was vor der widerparthei mit recht und urtl aberkennt und abgeschnitten, das

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

derselb wider geafert wider angehebt und die sach wider von neuem angefangen und kriegt soll werden etc., so sollen si's auch nicht sprechen noch den verstant darinn mit ichte weitern, zu voran, so derselb jemand zu merklichen abpruch und nachtail raichen mag; das dann hierin dergestalt beschach, das, wo das widerumb repetiert solt werden, das ainmal mit urtl und recht schon erledigt und genzlich entschaiden, wo es wider zuruckgelegt und in neuen krieg und zweifl gezogen solt werden, kunden si nicht anders versteen, dann das dasselb dem gericht nicht wenig verklainung und inen als clagern ainen unwiderbringlichen schaden nicht allain am gut sonder irem namen, geschlecht, freundschaft und herkumen, das si aufs hechst beherzigen, geberen wurde.

Glauben auch nicht das solches unser mainung oder will je gewesen, wenn man auch nindert findt, das weder in appellierten noch suplicierten sachen sonderlich nach prauch dises gerichts, wie wissen und offenwar ist, der alt process damit aufgehebt und ain neuer angehebt wurde, sonder der gemain und gewondlich stilus ist, das der richter darzue man appelliert oder supliciert nichts uber die vor eingebracht schriften und acta weiter einzulegen zuelasst und allain auf vorige handlung erkent und mit kurz dieselbig appellierung oder suplicierung der gestalt erledigt, das ubel geurtlt und wol appelliert oder supliciert worden, will er anders, das di vor ergangen urtl retractiert und aufgehebt verstanden werd. Demnach muesst auch unser bevelch, darauf die widerparthei also wider si, von neuem unangesehen der vorigen gerichtlichen handlungen und urtl, herein fert, wo in dasselbig gestatt wurd, in albeg dergleichen wort und mainung inngehalten und austruckt haben, nemblich das wir die suplicierung dermassen angenomben, das vor ubl geurtl und wol oder billich supliciert war, und das si ir person zu rechtnen nit genuegsam legitimiert hieten, darumb die wiederparthei von inen ledig. Sonst dieweil nichts deshalben noch dergleichen in dem oft gemelten bevelch befunden, so soll und mags auch kainer addiern und weiter geen, dann der ploss puechstaben begreifen thuet.

Gesetzt aber, unbegeben der worheit, das dise mainung schon furgenomen war worden in bevelch zu komen, so hiet es dennocht den mengl, das es nicht genueg zum rechten, sonder durch ordnung, mass und form ainer urtl und nicht aines solchen gemainen stilus aines bevelch dasselb aufgericht sollt sein worden. Dann mit plossen bevelhen, so nit auf anbringen der partheien ausgeen und erlangt, tapher gerichtprocess und urtl, sonder von ainem loblichen und hochsten regiment mit tapherm rat geschopht, wern nit leichtlich retractiert noch widerrueft mugen werden; oder wo das auch schon nicht gemanglt, so mochten si doch sprechen das, wo wir je heten wellen, das alle vorige acta, handlung und urtl wie vorgemelt retractiert und aufgehebt sollen werden und das dasselb rechtlich sein mugen, so hiet dasselb anders und lauterer in dem bevelch austruckt und specificiert steen und begriffen sein muessen, dann durch das ainig wartl repetieren, das die widerparthei fur sich ausklaubt und einziehen thuet; wie dann aus dem vorgeschriben genuegsam verstanden und das gericht als die hochverstandigen pass dann si einfuern konden des abzenemen wissen, wann auch anders und mer darzue gehort ain gerichtliche offne ergangne urtl aufzeheben und zu verwerfen, zu voran in disem fall wenn, wiewol man findt, das ain ainiger richter sein selbs und aigens blos beiurtl jebo aufheben und verkeren mag, so ist es doch da weder durch unser bevelch noch durch unser regierung beschehen, mochte auch recht-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

licher ordnung nach unser regierung dasselb nicht thuen; wenn ir vorgesprochen gerecht urtl im ainunddreissigisten jar nit, wie vor auch steet, ain plosse beiurtl genennt mag werden, sonder ain solche, die craft ainer endurtl auf ir tragen, ist die nicht also leicht wie gemain ploss beiurtl verkert mugen werden. Und das unser regierung die jetztgemelt urtl vor auch selbst gleichformig ainer endurtl erkent, geacht und gehalten, so erscheinet das aus dem, das si gleich mit den worten und form durch gedachte unser regierung gesprochen, geschriben und geoffent worden ist, wie man sonst in allen endurtln phlegen thuet, darinn dann also der anfang laut: »Zwischen n. und n. ist zu recht erkennt etc.« die wort steen austruckt in der dick gedachten urtl. Aber wo ain plosse gemaine beiurtl get, da spricht man: »Ist in gericht verlassen«, wie dann derselben jungist ergangen beiurtl lauter auch spricht. Ziehen sich deshalben in dieselben urtl baide.

Das aber der bevelch inen erlaubt ir notdurft zu repetieren, das hat den verstand und mag in dem, das si vor eingefuert von dem ausbiten, von der verjarung, und das si nie rechtlich oder genuegsam die sach vor ersucht sollen haben, davon die antworter in irem vergangen rechtsatz, den si am ersten tag julii im ainunddreissigisten jar than haben, meldung thuen, und das zu der haubtsach gehort, was verificiert worden. Und sol aber noch mag gar nit auf das, so vor mit recht und urtl erledigt, gezogen werden, wenn dasselb wider zu repetiern kain notdurft sonder ain uberfluss ware, dann der bevelch zu repetiern nicht erlaubt, auch nicht wol sonderlich der eingefuerten kundschaft auch die nit zum andern mal examination leiden mugen, repetiert mocht werden.

Das wollen si darumb also mit etwas leng und wenig der wort eingefuert haben, das irer notdurft nicht clain daran gelegen, die inen furzubringen unser regierung jungist beiurtl erlaubt, und wellen damit derselben ain genuegen than haben in ganzer hofnung, unser regierung werde gar nit inen weiter auflegen, das si alles, das vor zwischen inen beden tailen nach lengs und nach notdurft ordenlich und mit genuegsamer anzal irer schriften ist eingefuert und disputiert worden und darauf nicht ain verlassung in gericht als ain slechte beiurtl sonder ain ordenliche rechtmassige erkanntnus in gericht durch unser regierung beschehen und offenlich eroffent und dardurch weiter dem gegentail dasselb einzufueren und verneuen aberkennt und abgeschnitten und inen auferlegt, das auf ir ladung und klag zu recht eingefuert schuldig zu antworten etc., widerumb sollen anfahen zu kriegen und si von irer gerechten und behabten[1]) urtl weiter ziehen und fuern lassen und urtl uber urtl vor ainem ainigen richter als widerwertig gewarten. Verhoffen des nicht schuldig zu sein und rechtlich nit sein mug, sonder das unser regierung vorig urtl in ir kraft gangen sei und si darbei irem rechten nach und unserer regierung gericht und derselben person zu eeren handgehabt sollen werden, das auch darwider di antworter nicht helfen solt, das si sich gemelter unser regierung jungsten beiurtl wolten behelfen und sprechen, dieweil in darinn aufgelegt, das si sollen auf ir jungst eingelegt geschriften verfarn, das darumb si muessten irem neuen anfachen nachwelligen. Wenn das nicht von noten daraus verstanden noch rechtlich sein mocht, wie oben bisheer vernomen und auch aus dem erscheint, das dieselb beiurtl zu der obbemelten clausl von stund an, darnach die clausl darzue gesetzt, das si ir notdurft mugen furbringen. Das

[1]) Rechtlich erkannten.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

thuen si hiemit und wellens also in der pesten form gethan haben, sein darauf ungezweifelter hofnung, berurte unser regierung werd si bei vor oftgedachter irer urtl, auch bei dem offewaren gerechten eingefuerten brief und sigiln und beweisten freundschaften ungewaigert beleiben lassen und den antwortern auflegen si derselben nach auf ir ladung und clag verfaren. Nachdem auch unbegeben gesetzt, das die jetzgemelt jungist beiurtl schon mit ichte wider si an dem vorerzelten geschehen oder verstanden mocht werden, so mocht inen dennocht dasselb nit schaden noch irrung bringen, dieweil wie vor angezaigt dieselb nur ain plosse beiurtl und ain jeder richter nach besser information und underricht dieselb leicht verkeren mag, wiewol wie vor gesagt im grund sich nit befinden mag, das in summa sich die widerparthei weder solcher beiurtl noch des bevelchs, wi si leicht maint, wurklich wider si behelfen wird mugen.

Und uber das vorgeschriben alles und unbegeben desselben zu uberflus ires fuegs und rechtens hierinn, so sagen si auch demnach abermals das, wann tausendmal ir voriger krieg und strittiger artiel ires namens, freundschaft und legitimierung irer person zu disem rechten sollen wider eingefurt, verhort, examiniert werden, so wurd doch nit anderst befunden dann, das es gewiss und entlichen waar ist, das si Stockhornner und nit Stockhinger genannt und derselben pluet, freundschaft und sipschaft, gleich wappen, schilt und helbm und die rechten plueterben und zu disem rechten genuegsam, wie unserer regierung vorig urtl spricht, legitimiert und das der widertail wider gott und recht thuet, das er si so lang damit aufzeucht und unbillich umbfuert. Solt das sein, das si nicht genuegsam iren namen, geschlacht und freundschaft gewisen und darpracht hetten, mainen si es wurd kain geschlacht schier im land sein, das besteen und so lang und weit ir freundschaft und namen anderst oder genuegsam darbringen, auch die widerparthei all ir tag kain andern titl nie als ain verpotnen auspeten titl gehabt und weisen wurd mugen.

Unser regierung habe zu bedenken und zu ermessen zu was abfall und beswarung es disem land raichen und zu voran, da nicht prauch, das man durch notari und offen instrument, da der vater des contrahenden albeg benennt wirdet, brieflich urkund werden aufgericht, dardurch man leichter an ain grad und sipschaft kumbt dann durch ir landleufig brief und sigil, dardurch nicht etwo ain sun sein vater weisen mocht geschweigen verrern grad. So mugen si Stockhornner auch mit grund sagen, das si iren namen, geschlecht, brieflich urkund auf wenigist under vierundfunfzigen in anzal durch gerhabschaft verloren haben und inhalt des vertragsbrief darumb komen sein, daraus wol anzunemen, das wo si dieselben verhanden noch leichter und uberflussig si das gewisen haben wolten, das inen die antworter gern noch vernainen und wider ir vorig disputacion damit ziechen thaten. Aber gott ist selbst am rechten gesessen und ist solches mit ainer rechtlichen gotlichen urtl abgeschnitten, des ziechen si sich in die vorigen acta; aber nit das si dieselben wider disputieren und vernewen wellen, sonder ungeweigert, wie bisheer oft gemelt, darbei beleiben, derselben vorigen urtl als creftig und unwiderrueflich in all weg anhangen und mit nichte daraus gangen oder darvon gewichen verstanden werden, das si hierin der pesten formb bezeugen. Und riefen auf dieselbig ergangen urtl und auf ir ladung und clag mit vermeldung ires darlegen und abgenomben nutzung umb recht an.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Wider das die vorgenanten weilend Ulrichen von Haslpach gelassen wittib und erben duplicando wie hernach volgt furbringen lassen, doch hiemit offenlich und lauter protestierende, das si weder durch vorig noch jetzig ihr schriftlich oder mundlich furbringen auf vorgenanter vermainter clager voreinbrachte gar nichtige und unbeschließliche clag und ladung kainesweegs geantwort oder den krieg bevestigt haben, sonder wellen sich unsers hievor uberantworten bevelchs und unserer regierung darauf ergangen rechtmassigen urtl, so jungst der sechsundzwainzigisten tag junii des verruckten dreiunddreissigisten jars eroffnet, halten, dem anhangen und si davon kainswegs weisen lassen.

Und das erstlich gegentail in bemelter seiner replicum unsern ausgangen bevelch zu disputieren und umbzustossen und das vermaint beiurtl, den achten julii des ainunddreissigisten jars ergangen, gross aufzunutzen und durch plossen eitln schein an ainichen grund das gericht mit vil unnotdurftiger leng belestigt, wellen si alles, dieweil das nicht besleust, in gemain widersprechen doch auch in nichts stilschweigund bekennt haben und sagen kurzlich, das di ursach ihres supliciern aus deme herfleust, das si je und albeg darauf behart und mit grund des rechten und warhait noch beharren, das der vermainten clager person wider si dieser sachen halb im rechten zu steen nit fueg, ja auch gar kain recht, gerechtigkhait oder action haben, derhalb si inen zu antworten nit schuldig sein, vil weniger wo si ainich clag hetten ir person durch anzaigung ires namens und stamens zu solcher clag legitimiert haben, dieweil erb sein durch solch anzaigung von rechts wegen nit beslossen werden mag, sonder sich vor verfassung beruerts urtl wol gebuert, wolten anders die clager zu irer clag legitimiert worden sein, das si auch erben zu sein bewisen hetten. Denn gesetzt, aber doch unbekennt und an nachtail der warhait, das die vermainten clager durch das, so von inen eingefuert, ain slecht oder gemain anzaigen getan hetten, das si Stockhornner und desselben namen und wappen waren, des widerspil doch nemblich, das si die gebrueder Stockhinger und nit Stockhornner genannt werden, durch si hievor eingefuert und ihres hoffens genuegsam dargethan ist, so ervolgt doch daraus nit, kan auch gar kain rechtmassige consequens oder vermuetung sein, das si darumben Ernsten und Artolfs der Stockhornner, so zu weilend hochloblicher gedechtnus kaiser Fridrichs zeiten des gegentails furgeben inhaber des sloss Stockhorn gewesen sein sollen, erben seien, dieweil si gar kain sipschaft, damit si denselben verwont, anzaigen oder beweisen? Wie kan dann gesagt werden, das die vermainten clager dem jetzgedachten beiurtl, am mitichen nach Lucie des dreissigisten jars ergangen, genueg getan und ir sipschaft das zu recht genueg gewisen haben und wellen si derhalb in iren aigen eingelegten, irrigen und weitschwaifigen arborem an das beiurtl und die acta, darinnen auch gar kain attinencia angezaigt oder befunden, doch als vil die fur si thuen und nit weiter auch in gemaine recht gezogen haben. Derhalb si sich der vermainten beiurtl, den achten tag julii des ainunddreissigisten jars ergangen, dardurch der clager person zum rechten vermaintlich legitimiert und si in antwort erkennt wie gemelt billich beschwart, dawider dann unser bevelch auch das urtl den sechsundzwainzigisten tag junii des negstverschinen dreiunddreissigisten jars rechtmassiglich und billich ergangen.

Und ob gleich durch vilgedacht vermaint clager etlichermassen angezaigt were, das ire elter etwo ainen Stockhornner als vettern oder gerhaben verwont gewesen, das doch nindert lauter erscheint, daraus ervolgt abermals nit, das

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

darumb die vermainten clager Stockhornner sein und haissen noch vil weniger das si des Ernnsten und Artolfen erben sein. Dann dergestalt so man also arguieren[1]) wolt, mocht ain jeder des andern erb sein, weil vil sind bevorab under dem adl, die aneinander vettern nennen auch aines namens wappens, und doch gar nichts in sipschaft aneinander verwont sein. So waiss meniglich, das gerhabschaft kain sipschaft arguiert und hat also stat, das im rechten gesagt wirt: Non probat hoc esse quod ab hac contingit abesse.

Ob auch die vermainten clager noch uber das auch dargethan hetten, das si den bemelten Ernnst und Artolfen den Stockhornnern in ainicher sipschaft zu recht zuelassig verwont, ja auch erben waren, der doch kaines dargebracht ist, noch mit warhait darbracht werden mag, sagen demnach hiebei und allain zu underricht, das uber die vermeldt beiurtl, an sambstag vor Margrethe des ainunddreissigisten jar ergangen, kain endurtl noch namen derselben gehaben, davon es mit unserm bevelch und jungster urtl kumen, darauf kain execution zu ervolgen, dieweil si nit in die haubtsach kumen. Si wissen nit, was si geschmeckt haben, aber das wissen si wol, das die clager nie gewisen haben noch weisen mugen, daran doch grundshandl dises streits und der legitimation gestanden, das si die clager dem Ernnst Stockhornner des letzten besitzer zu Stockhorn in der zehenden sipt weder verrer noch nachner, dardurch si in erbschaft zuelassig, befreundt gewesen noch befunden mag werden.

So haben si die clager von ainicherlai wider recht zu dringen nichts understanden auch si anders nit bemuet noch geiebt, allein so vil inen di recht uns zu ersuechen zuelassen, die wir hierinnen genedigist mit ainem bevelch furgesehen, den si nit ires gevallens gewaltiglich ziechen, versteen und auslegen wellen, wie si sich unbillich beschulden, sonder bei seiner inhalt und wie es unser regierung erkennt haben der laut beleiben lassen. Aber das widerspil erfindt sich bei den clagern, das si die antworter gern daraus wolten fuern. Si halten es fur ain alten oder neuen process, will si wenig bekumern, sonder inen ist genueg, das si nit irer geschrift, den zwainzigisten tag junii ingelegt, darzue inen wol die urtl den sechundzwainzigisten tag junii zu statten kumbt, unserm bevelch gemass gehandlt haben. Das sich aber di sach mit unserm bevelch verandert und von der urtl, des sambstag vor Margrethe des ainunddreissigisten jars ergangen, kumen, die alten acta und geschriften der clager halben tod abgevallen und inen ganz unfurtreglich, darzue nit von noten hundert sonder allain ainmal vleissig zuschauen, das wellen si also darbringen und einfuern; nemblich das si zuegeben und beschehen lassen, wie die clager selbs aus not und zu hilf der warhait sich zu unserm bevelch bekenen, das si auf vorgeiebte handlung weiter wie sich gebuert in recht verfarn und all ir notdurft gerichtlich repetiern und verer furbringen mugen, darauf alsdann weiter, was recht ist, beschehen und ergeen soll, das solchs auch unser ernstliche mainung. Weiter spricht unser bevelch: Wir schicken euch auch darauf di acta, so ir uns deshalben gesandt habt, hiemit widerumb zue. Daraus volgt, das si uber die vorigen acta weiter zu verfaren und all ir notdurft zu repetiern vergunt, das auch solches unser ernstliche mainung und zuvor di acta bei gericht widerumb ubergesendt besehen, das an not getan, wo es bei der vermelten urtl unverandert beleiben soll, sambt dem, das ain richter aus rechtmassigen ursachen

[1]) Beweis führen.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

ain beiurtl mag aufheben und in ainen andern weeg nach gelegenhait der sachen stellen und das uns die hand nit zu speren.

Zu volziehung angeregtes unsers bevelchs seien si mit ainer schrift den zwainzigisten tag junii des vergangen dreiunddreissigisten jars verfaren, und wiewol die clager aus ainem missverstand desselben daran verhindern wellen, so ist inen doch solches den sechsundzwainzigisten tag junii darnach durch ain urtl benomen und abgeschnitten worden. Si haben oft gesagt und sagen es noch, das es mit unserm bevelch von der urtl, die gegentail oft repetiert darzue von wort zu wort inseriert und sonst nichts wais einzufiern, kumben, damit aber gedachtem unserm bedelch von der widerparthei kain benuegen beschiecht. Gesteen hiebei den clagern durchaus nit, das ir personen zue dem rechten genuegsam legitimiert, wie es sich in volfierung der sachen befinden sol. Das si auf die ladung und clag in der haubtsach zu verfaren schuldig, das vermag unser bevelch nit, daruber si inen ires frembden glosiern und auslegen, indem si ir notdurftige exeption den zwainzigisten junii eingelegt fur ain vermainte ausflucht wellen achten und dasselb abgeschnitten, nit gestandig, noch inen, wie si verfahren sollen, darinnen si sich ausserhalb ires darthuen wol wissen zu halten, mass zu geben haben. Sagen also mit bestandigem grund, was si in irer jungsten eingelegten geschriften auf vorgeiebte handlung gerichtlich repetiert und furbracht, das solches on allen zuesatz aus warem und rechtem verstand unsers bevelchs gemass geschriben, dann sich lauter daraus befindt, das die clager dem Ernnst Stockhornner, den si vermainen zu erben, weder in dem zehenden staffl auch verrer noch nachners grads mit der sipschaft befreundt, das si wider si zu clagen und personam standi in judicio[1]) hieten.

Aber wenn die clager all vorgeiebte handlung sambt irem unbeslieslichen und ungegrundten paum in dem pausch, wie si inen selbst erdacht, gemalt, gesechen, wirdet sich daraus nit befinden, das si des Ernnst Stockhornner des letzten bluetfreund, darumb si nach gemainem rechten in erbschaft zuelassig. Und daran hangt diser zeit der punkt, wenngleich die sach tausend jar sol disputiert werden, dawider si den clagern kainer urtl, die nit aufgehebt und davon es nit zu ainer mass[2]) kumen oder das inen solch notdurftig repetierung abgeschnitten, nit gestandig, noch jemand damit verclaint, dieweil gemaine recht suplicationes und appellaciones zuelassen, und vil mer fur ain verklainung zu achten, wenn uns als der hochsten haubt ainem die hand solten gespert werden. Und so es also mit unserm bevelch, der ain mass austrukt aus rechtem verstand wie ob vermeldt von der urtl kumen mugen, die clager mit grund und warhait nit sagen, das es inen ainen unwiderbringlichen schaden nit allain am guet sonder irem namen, geslacht, frenndschaft und heerkumen, das inen auf das hochst zu beherzigen, gebern wurde, angesechen das uns aus angeborner guet und gerechtigkait den partheien mit repetierung aller notdurft auf vorgeiebt handlung genedigist zuelest, wes wellen sich dann die clager beschwaren. Aber si geben dabei selbs zu versteen, wenn si ir vergeiebt handlung repetiern, das sich daraus nit befinden noch damit bewisen, das si dem Ernst Stockhornner des letzten besitzer mit ainicherlai grad und sipschaft in recht zuelassig verwont, allain, was si mit vil gehauften briefen

[1]) Und sie vor Gericht kommen zu lassen.

[2]) Entscheidung.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

sambt ainem ungereimbten arbor, der auch auf kunftig unrecht befunden soll werden, die doch auf ir vernainen gar nichts ad propositum thuen, das gericht und si irrig zu machen understanden.

Damit aber clager sich dennocht ainicherlai ubereilung nit zu beswaren hieten, so ist inen nochmal ir notdurft deshalben furzubringen vorbehalten, das auch in unserer macht dem gericht kain verklainung. Aber si kinden und wissen weiter nichts anzuzaigen und beweislich das zu recht genueg darzubringen, das si des freundschaft und erben mit Ernsten Stockhornner, den si vermainen zu erben, das si seine erben ime in der zehenden weder verrer oder nachner sipt befreundt gewesen, und der ursachen in erbschaft solten zuegelassen werden. Was wellen si dann mit beherzung und in ander weg vil daraus machen, das es inen nit allein an dem guet ainen unwiderbringlichen schaden sonder irem namen, geschlacht, freundschaft und heerkumen gebern wurde, des si inen nit gestandig? Ware unbillich, das der ander tail darumb beswert und das sein verlieren solt, und dem rechten sein gang nit gelassen soll werden? Si muessen sich anders darzue halten, wellen si des Ernsten und Ortolfen erben sein. Si werden sich nit also uberhaufen und oft repetierten worten uberreden lassen, dann si auf solch veranderung in ainem andern strit sein.

Obgleich die wort »ubl geurtlt« und »wol supliciert« in dem bevelch nit ausgedruckt, das an not getan, sonder ist genueg, das er mass gibt, wie hierinnen weiter gehandlt solle werden, welche wort mit der mainung ain gleiche wurkung haben: Nihil enim refert quid ex equipollentibus fiat.[1]) Und ware wol uns als dem nit mass zu geben nit aine claine smach, wenn uns in dergleichen vall die hend gespert, welcher bevelch nit plosslich und auf anbringen sonder in betrachtung der ursachen, uns von dem gericht vor zuegeschriben, mit verrer erwegung und erkanntnuss au den actis, dem gericht widerumben zuegesendt, ausgangen, daraus si nichts anders klauben allain was die inhalt irer notdurft nach ervordert. Dann obgleich, unbekennt, die gesprochen urtl des ainunddreissigisten jars kraft ainer endurtl, das aus denen worten erscheinen soll »zwischen n. und n.«, und kain beiurtl, des wir nit gestandig, dieweil weiter handlung zu erwarten und der krieg noch nie in der haubtsach verfangen, deshalben die partheien die mass, in dem bevelch angezogen, schuldig anzunemen, und das erfindt sich aus den worten: »ist unser bevelch, das ir die partheien fur euch beschaiden«.

Damit wellen si der clager einfuerung und ausleg, den bevelch auf das ausbitten und verjarung zu laiten, davon gewisslich ir rechtsatz nit principaliter allain incidenter[2]) meldung mochte thuen, verantwort und inen ires furgebens durchaus nit gestanden haben. So gesteen si inen nit, das solch repetierung, wie unser bevelch vermag, kain notdurft sonder ain uberfluss, dieweil si noch bisher in glaubwirdigem schein beweislich nicht dargebracht, das si dem Ernst Stockhornner in der zehenden verrer oder nachnern sibt verwont, darumb si als erben und clager in recht zuezulassen. Weiter gesteen si inen nit, das si mit solcher einfuerung, das allain plosse wort und ungegrundt, dem kain glauben zu geben noch ainicherlai damit bewisen, unser regierung jungsten urtl und inen auf ir rechtmassig vernainen ain benuegen getan; dann von den vorigen geschriften ist

[1]) Es trägt nichts aus, welches von gleichbedeutenden Worten man setzt.
[2]) Noch dazu.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

es zu unserm ausgangen bevelch kumen, dem si gemass gehandlt und si daraus nit wellen lassen fuern, dawider si den clagern kains behabten urtl, die in ir craft gangen, noch ainigs aberkennen oder das si abgeschnitten waren gestandig; daraus volgt, dieweil si di schibschaft nicht bewisen, daran grund der sachen gestanden, darzue inen die jungst gegeben urtl, das die clager auf ir geschrift, nach ausgangen bevelch eingelegt, schuldig zu verfaren, ganz dienstlich, das si auf die clag nit schuldig zu antworten.

Und wenngleich zu tausendmal, wie die clager selbs sagen, der strittig artickl der sipschaft verhort und examiniert, so gesteen si inen doch nit anders befunden, dann das es gewiss und entlich war, das si Stockhornner und nit Stockhinger genennt, derselben pluet, freundschaft und sipschaft, dann sich daraus nindert befinden wirdet, das si dem Ernnsten, dem letztn, den si wellen erben, in der zehenden oder nachnern sipt befreundt gewesen. Gesteen in deshalben des eingelegten arbor und briefen nit, das die sipschaft wie jezt vermelt damit bewiesen, sonder sol sich in ainem gedicht befinden durch ir selbs eingelegt brief; wenn es zu repetierung der sachen kumbt der ungegrundt arbor am tag, darauf zu handlen furgenomen. Ir begeren der sibschaft halben, darinnen gemaine recht mass geben, sein die clager dieselb, dieweil uber die zehent sibt niemands zuegelassen, zu weisen schuldig, es sei mit instrumenten durch notari aufgericht oder andern briefen, dawider si inen kains landsbrauch abfall und beschwarung des lands gestandig, oder das inen inhalt ainicherlai vortrags die brief, damit si die sipschaft weisen sullen, von handen kumen, so ist es dannocht nichts, das si zu den beclagten guetern kainen andern titl als das ausbitten haben sollen.

Denn obgleich die sipschaft bewisen, das unmuglich wi aus irer jungsten eingelegten schrift und replikn verstanden, so mochte dennocht dargepracht werden, das si und ir vorfordern solche gueter in die sechzig jar mit guetern titl rueblich besessen, damit si vil mer als zu einfuerung der lengsten verjarung not will sein, furgesehen. Darzue Ulrich von Haslbach ir hauswiert und vater der gueter halben wider Hannsen von Wulfensdorf erben recht und urtl erhabt sambt der confiscation und ander gerechtigkait, so si zun Stockhornnern haben, das si diser zeit allain underricht weiss. Und das die clager sogar ain unbilliche und muetwillige clag gegen inen ieben und mit nichte si damit in der haubtsach einzulassen angezaigt, das si hiemit auf das zierlichist protestiert und bezeugt wellen haben. Was wellen dann die clager daraus machen und ainen neuen unwurklichen krieg erwecken? Es sei nun der almechtig got oder die menschen an dem rechten gesessen, das inen unnot zu disputiern und vil wort davon zu machen dann sonst guet wissen, woran diser zeit die sach gestanden und wie sich die verandert, damit es von der beiurtl, darauf die clager dringen, zu unserm bevelch kumen, der si auf vorgeiebte handlung all ir notdurft zu repetiern und furzubringen zuelasst. Und aber das ir notdurft ist, die sipschaft anzufechten, so die clager nit gewisen noch ewiglich weisen mugen, das si dem Ernnst Stockhornner in der zehent oder nachnern sipt befreundt, darumb si erben und wider si zu clagen hetten, desshalben in exceptio, tu non es heres, inen zu statten kumbt und den widertail repelliert, demnach ist ir rechtmassig begern, wie vormals, si von der vermainten clager nichtigen und unbesliessigen clag zu absolviern mit abtrag erliten cossten und schaden. Behalten inen sonst bevor all rechtlich notdurft.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Darauf Mert und Liennhart gebrueder die Stockhornner fur sich selbs und Erasm Schneckhenreiter als cessonarius iren rechtsatz oder beslussschrift wider weilend Regina Ulrichen von Haslbach gelassen wittib und erben eingelegt, wie hernach volgt. Zu dem ersten erneuen und repetiern si die vor eingebrachten brief, sigil und acta und repetiern zu dem andern die urtl des vergangen ainunddreissigisten jars, den achten tag julii eroffent, auf welcher urtl si als auf ain rechten grundfelsen verharren, wann solch urtl von unserer regierung als unserer nachgeseczten obrigkait zeitigem rat wolbedachtlich eroffent und nit ain plosse beiurtl ist sonder craft hat ainer endurtl und unwiderbringlich und unwiderrueflich ist, auch mit kainem gueten grund von dem richter, von dem si geschopft, verandert oder widerrueft mag werden.

Dann was dawider die antworter in negster irer geschrift den zwelften tag januarii eingelegt, hat alles kainen grund. Sein auch die clager Stockhornner inen zu guet durchaus nichts bekanntlich. Gesteen sonderlich nit, das si kain gerechts jus oder interesse zu clagen haben, dieweil ir interesse oder gerechtigkait mit den actis und unser regierung darauf geben urtl vorhin si genuegsam darbracht haben. Dabei es die clager noch beleiben lassen. Also auch die clager Stockhornner mit nichte gesteen, das er durch unserm bevelch von des gerichts urtl kumen oder das die vorigen acta dardurch tod und ab seien. Und ob gleich, wie die antworter furgeben, inen erlaubt sei ir gerechtigkait und jus weiter repetiern, so ist doch das gleicher mass den Stohkhornner clagern auch erlaubt, das si also thuen und gleich ire vorige acta und gerichtlich urtl widerumb von neuem repetiern und in craft neuer producta und acta repetiert wellen haben, und damit weiter nicht gestandig sein, das dardurch das jungst urtl, ob si weiter verfaren sollen etc., inen was benumen sei. Dann je dasselbig urtl vermag, ob si weiter verfaren wellen etc., das si dann also gethan, unsern bevelch verantwort. den antwortern kainer rechtmassigen exeption, das es von der urtl kumen, nit gestanden wellen haben.

Und nach repetierung voriger acta schliessen die clager also: Sagen, das si vorergangen urtl ain genuegen getan und ir person ubrig legitimiert haben, solches ziechen si sich in die acta und gemaine recht von kurzwegen, sambt dem, das der erworben und eingelegter bevelch den clagern den Stockhornnern ganz unschedlich und die zeitig urtl mit nichte widertreiben mag, aus ursachen, das ain urtl, so mit zeitigem rat auf genuegsam wol erwegen, brieflich urkund und gerechtigkait zuvor von ainem ansehlichen, tapfern gericht hochgeachten, gelerten und erfarnen personen geschopft und eroffent, mit plossen bevelhen, die nit mit zeitigem rat noch von ainem hohern taphern gericht auf vorig acta sollen noch muessen retractiert, verandert und nit leichtlich widerrueft mugen werden, sonder auf vorig acta zu creften oder uncreften, ob wol oder ubl geurtlt, erkennt muess werden; wann das haisst ain furstliche oder kunigliche declaration, wo baid partheien ervordert, mit iren gerechtigkaiten genuegsam verhort werden, quia cum causae cognicione res decidi debet[1]), wann das haisst und ist ains hochsten fursten will, mainung und bevelch, wann derselbig nach der Obrigkait nach dem verstand gemainer rechten reguliert wirt, also das er ist von rechts wegen sein soll, quia voluntas principis in rescripto vel commissione intelligitur esse talis, qualis de

[1]) Weil die Sache mit Kenntnisnahme der Klage entschieden werden soll.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

jure esse debet; eo quod princeps non intelligitur uti postate absoluta sed ordinaria.[1]) Und das aus erzelten ursachen die clager die urtl an dem sechsundzwainzigisten tag junii des verrukten dreiunddreissigisten jars auch unserm bevelch ain genuegen getan, deshalben bei den vorigen actis beleiben sollen und die antworter in der haubtsachen bei straf bekanntnus der sachen zu antworten schuldig. Seczen die clager Stockhornner und Sneckhenreiter mit vermeldung der abgenomen nutzung und gerichtschaden im namen gots zu recht.

Auf disen rechtsatz haben weilend des von Haslbach gelassen wittib und erben in irer dritten schriften verrer furbringen lassen dise mainung: Wiwol si, unangesehen der Stockhinger und Erasm Sneckhenreiter eingefuert frembt disputation und undienstlich furgeben, vermug unsers bevelchs, in massen auch die jungst urtl den sechsundzwainzigisten tag junii des dreiunddreissigisten jars eroffent genuegsam verstand gibt, si zu der repetierung diser action und zu einfuerung merer irer notdurft kumen zu lassen kainen zweifel seczen, so mugen si doch uber vorig ir gegrundt schriftlich und sumari furbracht bewegnus, die si sambt allen vorigen actis hieher gezogen wellen haben, unverhindert der widerpartheien ubereilichen rechtsatz, zu besluss diser instanz noch mer grundlicher erleuterung und underschaid ires widertails hochangezogen brief und erdichten paumbs, darauf si iren grund stellen, zu ablainung desselben weitern bericht nachvolgunder massen ir notdurft nach einzufueren nit umbgen.

Und sagen also mit bestandiger warhait, das durch der widerparthei repetierung und erneuerung irer brief, sigil, acta und erdichten gemalten paumb wider die antworter ir personen zu legitimiern durchaus nichts bewisen sei. Wie dann vormals lauter und augenscheinig aus irer selbst einfuerung befunden, nemblich das sich die brief und der erdicht arbor, so durch die widerparthei selbst eingelegt, grundlich nindert nit mit einander vergleichen, si auch damit zu nachtail nichts bewisen sei, noch si daraus mit warhait nit befindet, das die clager dem Ernnsten Stockhornner als letzten besitzer, den si vermainen zu erben, in der zehenden oder nachnern sibt, darumb si in erbschaft zuelassig, befreundt gewesen und zu clagen gevuert. Wie mugen si dann mit wahrhait sagen, das si ir person zu dem rechten legitimiert; deshalben ir exeption, tu non es heres, daran doch grund diser sachen gestanden und noch steen wirt, stat hat, und durch den nichtigen gemalten paumb und undienstliche brief nichts lauters abgelaint wirdet, sonder allain gehaufter weis das gericht und si arglistig zu ubereilen und irrig zu machen angesechen ist, das also wir genedigist bewegen heten und deshalben mit inen der repetierung vorgeiebter handlung zuegelassen.

Wellen demnach zu ausfuerung irer obvermelten merern underschiedlichen erleutrung greifen. Und furnemblich wirdet ain brief seines inhalts befunden, der da spricht: »Ich Caspar Stockhornner bekenn fur mich Wolfganngen, Jorgen und Leopolden die Stockhornner meines lieben bruedern herrn Niclasen seligen kinder etc.«, der im tausendvierhundert und neunundsechszigisten jar ausgangen. Dagegen soll der arbor lauter besehen werden, wo diser Caspar, Wolfgang, Jorg und Leopold seien, wo auch Niclas ist, der des Casparn brueder gewest und ain

[1]) Weil der Wille des Fürsten im »Reskript« oder »Kommissionsbefehl« so ist, wie er von Rechtswegen sein muss, da ihm doch nicht eine unbeschränkte, sondern ordnungsgemäße Gewalt zusteht.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

sun gehabt Jorgen, wer auch kunde sprechen, das der Niclas im arbor sei, der ainen vater auch ainen sun gehabt, die all bed Jorgen gehaissen haben, und doch der Jorg im arbor, der des Niclasen vater sein solle, kainen sun gelassen haben, sonder allain Hannsen und Anthoni gerhab gewest sei, plosslich in der scheiben geschriben steet. So mag der Niclas kainen vatern gehabt haben, so ist der Leopold und Wolfganng auch Caspar nindert eingezaichet, derhalben der arbor mit disem brief sich ungerecht und erdicht befindt.

Zum andern, so ist der Georg, der ain gerhab des Hannsen und Anthonien sol gewest sein, auch on ainen vatern gestellt und steet an der krumpen lini der Ernnst allain. Hinwider steet ain Ernnst in der hoch, der der angezaigten brueder vater gewest sein soll, welcher brueder kainer, allain der Artolf befunden wirdet, der hat ainen sun gehabt Hannsen. Neben Artolfen findt man auch Hainrichen, der ainen sun gehabt hat, Anthonien genannt. Nun ist nichts anders zu gedenken, der Jorg, so ob dem Niclasen steet, der sei ain gerhab des Hannsen und Anthonien gewest, so doch derselb Jorg, in dem arbor gemalt, ains alters und in der lini gen dem Hannsen und Anthonien gleich sehen und sich nachend vergleichen. Weiter ist ein brief des datum vierzehenhundert darnach im zehenden jar der spricht: »Ich Jorg der Stockhornner bekenn offenlich anstat sein selbs seines vettern Anthoni«, welcher Georg ist im arbor der des Niclasen sun gewest wie ob vermelt, so der brief des datum aintausent vierhundert und neunundsechzig jar alt ist. So ist ain brief des datum aintausent dreuhundert und funfundsibenzig jar der spricht: »Ich Ernnst, ich Artolf die gebrueder die Stockhornner die sprechen, das si zu kaufen haben geben irem lieben vettern Jorgen Stockhornner etlich gult.« Also war diser Jorg, der den Anthoni und Hannsen vergerhabt, ob vil jarn alt gewest, so doch dem arbor ungemass und nit zu vergleichen.

Mer ist ain brief, des datum aintausent vierhundert und im neunundvierzigisten jar, der spricht: »Ich Cristan Stockhornner vergich etc. zu kaufen geben meinem bruedern Niclasen Stockhornner.« Nun mag es der Niclas nit sein, der den Casparn zu ainem bruedern gehabt und der ain sun mit namen Wolfganngen, Jorgen und Leopolden, also ist in dem arbor, weder Jorg nicht recht gestellt, so ist Caspar, Cristan, Bernnhart, Leopold gar in den arborem nicht gestellt, sonder ausgelassen, dieweil dann befunden, das Hanns Stockhornner des Artolfen sun den Wolfganngen zu ainem sun gehabt; nun kan es aber der Wolfganng nicht sein, der des Niclasen sun gewest als ain brueder des Jorgen und Leopolden. Also muess derselb Wolfganng auch nicht im arbor sein, wiewol die clager ain brief einlegen, des datum im funfzehenhundertisten und im dritten jar darnach, ain brief von seinem bruedern Jorgen, der clager vater gewest, derselb Wolfganng ist auch nicht in dem arborem gestellt.

Verrer so ist ain brief, des datum slecht gestellt, im sibenzigisten jar der spricht: »Ich Niclas Stockhinger meines genedigen herrn von Maidburg[1]) etc. hofrichter«, verrer ist ain brief des datum im vierzehnhundertisten und dreuundsechzigisten jar, der also stet: »Ich Hanns Waixburger etc. nimbt zu gezeugnus den edlen vesten Niclas Stockhinger des von Maidburg hofrichter.« Also sein die namen widerwertig. Ainer nennt sich Niclas Stockhinger, des von Maidburg hofrichter, der ander schreibt sich Niclas Stockhinger. Nun ist nit mer dann ain

[1]) Gemeint ist wohl Michael Graf von Hardegg, Burggraf zu Maidburg.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Niclas im arbor. Wer kan sprechen obs Niclas Stockhinger, der dann ain sun gehabt, gewest oder obs der Niclas Stockhinger, der des von Maidburg hofrichter gewest, im arbor steen. Und ist wissentlich, die clager bekennen selbs, das ain geslecht die Stockhinger gehaissen verhanden gewest. Wer kann wissen, wie diser arbor gestellt? Der ain hat kainen vatern, der ander kainen sun, oder wie sich aus diser sipschaft zu verrichten? Dann der Niclas, so ain sun gehabt, kan und mag nicht der sein, so in dem arbor steet, sonder ist ain vater Jorgens gewest und ainer der clager. Daraus volgt, das palt der Niclas, der im arbor steet und in briefen Stockhinger des von Maidburg hofrichter gewest ist, dardurch der arbor mit dem Niclasen auch ungerecht und kainen grund auf im tregt. Verrer der Georg, so oben neben Ernnsten Stockhornner stet, kan und mag des Ernnsten brueder noch sun nit gewest sein. Dann Erndst, Artolf und Hainrich sprechen in dem brief »wir haben verkauft unserm lieben vettern Jorgen«, wer ist dann desselben Jorgen vetter gewest oder wie gehort er in die sipschaft? Also ist derselb Jorg wider gegen dem Niclasen anzusechen, oder wer ist des Niclasen vater gewesen und von wem si herkumen? Weiter wie ob vermelt, da der brief mit dem numero im vierzehenhundertisten und neunundsechzigisten jar, darinn der Niclas Stockhornner mit den drei sunen stet; nun ist der Georg, des suns, der im arbor ob dem Niclasen steet, vil ob ainhundert jar elter gewest als der Niclas im arbor, dann derselb Jorg in dem brief mit numero im dreizehenhundert und funfundsiebenzigisten jar geschriben steet. Weiter so ist der Ernnst und Artolf, so die lezten besitzer zu Stockhorn gewest, allain gestellt und im arbor gleichformig mit der sipschaft gemalt die dann vor funfzig jarn gestorben und die clager dieselben nie erkennt haben.

Aus dem allen volgt, das di clager mit dem eingelegten erdichten arbor und briefen durchaus wider di antworter nichts bewisen, das si dem Ernnsten Stockhornner in dem zehenden grad oder darunder mit sipschaft verwont und ein recht zu clagen heten, desshalben si billich mit abtrag der schaden absolviert sollen werden. Dawider inen unser urtl, den achten julii des vergangen ainunddressigisten jars eroffent, unschedlich, si sei nun mit rat und wolbedechtlich geschopft wie si wel, und die widerparthei mit grosmachung vermaint herfurzubringen, das inen unnot zu disputiern und vil wort davon zu machen; sonder ine ist genueg, das es mit unserm bevelch, der die repetierung zuelast, davon kumen, und damit die sach in ainen andern stand kumen. Deshalben sich die clager vast irren, wellen inen auch des durchaus nit gestanden haben, das auf solcher aufgehebten urtl als ainen rechten grundfels zu verharren, das es auch nit ain plosse beiurtl, sonder craft ainer endurtl unwiderbringlich und unwiderrueflich, das die nit verendert oder widerrueft mocht werden, des si in durchaus nit gestendig und das widerspil mit ermeltem unserm bevelch am tag, darauf si auch entlich verharren.

Sagen weiter, das ir schrift, den zwelften tag januarii eingelegt, gegrundt und dermassen mit der warhait und mit dem rechten beclaidt, das die von den clagern nit mag aufgelost noch umbgestossen werden. Das si aber kain jus zu clagen haben, ist von inen warhaftig dargebracht, da wider inen die acta, damit nichts und sonderlich die sipschaft nit bewisen. Von der urtl ist es auch mit unserm bevelch kumen, dabei si es auch lassen beleiben; und ist war, das unser bevelch, damit es von der urtl kumen, und die clager deshalben ihres durftigen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

vermainen und das si sich kainer rechtlichen exception gestendig uberwisen werden, in ir jus zu repetiern erlaubt. Lassen auch furgen, das es inen sowol als den Stockhingern erlaubt, damit si sich gegen uns kainer eil und das man si mit irer repetierung nit horen wellen zu beschwaren hieten.

Wenn aber dise und vorig der clager rapetierung und acta gesechen, so findt sich nindert daraus, noch damit bewisen, das si taugenlich clager dem Ernnsten, den si vermainen zu erben, in der zehenden oder nachnern sip befreundt gewest und aus dem grund, das si vor und jetzo mit repetierung die sipschaft nit gewisen und unangesehen der vorigen paumb, acta, brief und sigil, von der urtl zu dem bevelch kumen, sonst hiete es bei der aufgehebten urtl unverandert beleiben muessen, aus demselben grund irer vorigen und jetzigen repetierung sollen si von der clager vermainten clag mit abtrag der schaden ledig erkennt werden.

Weiter gesteen si den clagern nit, das si das urtl, die inen auf unsern bevelch und exception zu verfarn auferlegt, ain benuegen gethan. Si gesteen in auch nit, das si ain notdurft geschweigen ibrigs ir person legitimiern wellen, sich auch des in ire acta gemaines rechten gezogen haben, inen ist nit weiter von noten das urtl, das gericht gelerter und erfarner person zu disputiern, sonder genueg, das es mit unserm bevelch, deren hend und gewalt nit zu sperren, davon und in ain andern stand kumen, dabei si es lassen bleiben und ainer absolutoriurtl wellen versechen. Das der bevelch cum causae cognicione ausgangen, das erfindt sich aus dem, das wir die acta ervordert, ubersechen, unser regierung wider zugesendt und darauf unser bevelch ausgangen; dabei si es lassen bleiben und und durch der clager frembt und ungegrundt einfierung mit frembder einpildung das gericht zu bewegen, des si sich aber irem begern volg zu thun nit versechen; welcher bevelch dennocht nach gemainem rechten und unverkerlichem verstand dahin zu versteen, das er bestand haben soll aus dem grund, die dann clager weder vor noch jetzo die sipschaft, so die rechten ervordern, bewisen.

Gesteen inen auch nit, das wir uns unsers gewalts absolute sonder ordenlich gebraucht, dieweil die sach durch suplicierung, ervordrung und ubersechung der acta zu unserm bevelch kumen, darauf si die mit der repetierung dahin gebracht, das die clager des Ernnst erben nit, weder in der zehenden noch nachnern sipt befreundt, darumb si in erben mochten, dieweil dann aus der clager vorigen einfuerung und neuer repetierung sich nit befindt, das si unser bevelch und urtl den sechsundzwainzigisten junii des vergangen dreiunddreissigisten jar eroffent auf ir rechtmassig repetierten exception kain benuegen getan; dann si bis auf die stund nichts bewisen und dargebracht, das zu recht genueg, das si des Ernnsten Stockhornner lezten besitser zu Stockhorn negsten erben und pluetfreund, ime in der zehenden sipt oder nachner befreundt, damit si taugenlich clager und ir person zu dem rechten legitimiert; deshalben die zwen spruch der rechten, tua non interest' et, tu non es heres' stat haben. Gleichwol daneben in wesentlicher repetierung, so es darzue kumbt, wie si sich versechen, vil merer gegrundt ursachen anzuzaigen haben, das nit allain geacht sonder greiflich gespuert soll werden, die widerparthey zu clagen weder fueg noch recht hab, dann si inen nit mit hassigem auspiten, darauf ir titl nach irem furgeben gestellt solle sein, des si inen, wo es darzue kumbt, nit gesteen werden, sonder mit behabten gerichten und urtlbriefen aufrechten kundschaft und sonst in ander weeg gegrundten ursachen zu begegnen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

wissen; doch entlich versechen, weil die collateralen uber den zehenden grad in kain erbschaft eingelassen werden, vil weniger si umb dieselb erbschaft clagen mogen, das aber die vermainten clager des letzten Ernnst Stockhornner im zehenden oder nachner grad gesipt freund ze sein nit bewisen und durchaus in grundlicher, aigentlicher und vleissiger erwegung des erdichten paumbs und eingefuerten briefen nit befinden werde, ziechen si sich in obangezaigt warhaft underschid. Darumben diser vermainten clager clag wider si zu fuern mit nichte gebuert, si inen auch zu antworten nit schuldig sein, und aller pillichkait nach mit abtrag ires darlegens von solcher nichtigen clag geledigt und bemuessigt, dazue inen ain ewiges stillschweigen billich aufgelegt werde. So also mit vorbehalt aller rechtlichen behelf und notdurft rechtlicher erkantnus seczen, in recht zu erkennen biten und begeren.

Die Stockhornner und Sneckenreiter iren rechtsatz darauf getan und sagen lassen, si gesteen der wittib und erben von Haslbach ires furgebens nicht und seczen die sach inhalt der acta zu recht.

Die wittib und erben gesteen dem gegentail seines furgebens auch nit und wellen laut der acta beschlossen haben.

Darauf ist am erichtag nach Bartholomey den funfundzwainzigisten augusti anno etc. im vierunddreissigisten weiter zu recht erkennt also: Wellen des gemelten von Haslpach wittib und erben auf die ergangen urtl, der dato steet am sambstag vor Margrete den achten julii des verschinen ainunddreissigisten jars und den kuniglichen bevelch, darinnen den partheien die repeticion zuegegeben, wider der genanten clager namen, sipschaft, erbschaft oder anders in der haubtsach durch repeticion antwortweise ichtes weiter im rechten furbringen, das soll gehort werden. Si thuen das oder nicht, soll verrer beschehen was recht ist. Doch den clagern all ir einrede und notdurft dagegen vorbehalten.

Auf dises urtl volgend bemelts von Haslpach wittib und erben den ainliften tag januarii des funfunddreissigisten jars in recht weiter schriftlich furbringen lassen: Wiewol si sich versechen, weil si den clagern ir beruemen durchaus und slecht vernaint und weil auch ir vernainen in der clagern aigen eingelegten briefen lauter verstanden wirdet und sonst die natur und recht geben, das ain jeder, der sich ichtes beruemet, sein beruemen auf das vernainen zu weisen schuldig, solch recht were dizmal auch gegen inen gebraucht, also das die clager iren namen, ire sipschaft zum Artolffen und Ernnsten den Stockhornnern zu weisen schuldig und das si solches bisheer nit getan, ausserhalb ires verrerns anzaigen findig gewesen ware, damit aber unserer regierung jungst beschehen erleuterung, das si die repeticion wider der clager namen, sipschaft, erbschaft oder anders in der haubtsachen antwortweis im rechten furbringen sollen, und weil durch jetzig unserer regierung verlassen[1]) alle unnotdurftige disputation, deren sich die clager in irer jungsten schriften, den neunten septembris des dreiunddreissigisten jars eingelegt, gebraucht, abgeschnitten ain benuegen thuen, wellen si ir entlich und peremptori auszug[2]) und exeption nachvolgunder mainung einfueren:

Erstlichen erneuen si den auszug des namens, das si den clagern nit gestandig, das si Stockhornner sonder Stockhinger haissen, haben si des ain glaub-

[1]) Erlaß.

[2]) Ein auf dauerndem Grund fußender Klageeinwand.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

wirdigen schain furbracht, namblichen das si von andern des adls personen und si sich selbs Stockhinger genennt haben, damit ir beruemen lauter bewisen. Und obgleich si jetzt Stockhornner haissen wellen, so steet inen des zu verweisen, das si den namen Stockhinger geduldet und wegsl im namen gebrauchen, denselben wechsl des namens si anzunem nit schuldig, weil derselb inen prejudiciern und und zu nachtail kumen soll.

Und gesetzt, mit nichten doch bekennt, das di clager des namens der Stockhornner seien, so sagen si zum andern und principaliter noch mit bestandiger warhait, das die clager ir sipschaft zu Artolffen und Ernnsten den Stockhornnern gebruedern und des namens der lesstn inhaber der vesstn Stockhorn in nahenden noch verrern graden nit gewisen. Und damit die clager sehen und greifen, das si iren erdichten paumb mit iren eingelegten briefen nit bewisen, und lauter verstanden werde, das si das gericht mit ihren uberhauften irrigen furgeben verschimpfen wellen, so legen si hiemit ain paumb ein, der aus der clagern brief gezogen ist:

Erstlichen, ist ainer Jorg Stockhornner genannt. Der ist die wurzen, davon etlich absteigund Stockhornner kumen. Von disem Jorgen Stockhornner beschicht meldung in dem brief durch die clager eingelegt numero viere, in welchem Cristan Stockhornner, Jorgen Stockhornner seinem vatern ain todbrief gibt, des dato steet vierzehenhundert dreiundvierzig. Diser Jorg Stockhornner hat gehabt drei sune Casparn, Niclasen und Cristan, Caspar Stockhornner nennt Niclasen Stockhornner seinen bruedern in dem brief numero zwai, darinn er sich beruembt Niclasen Stockhornners gelassen kinder mit namen Wolfganngen, Jorgen und Leopolden gerhaben ze sein und seine schwagerin umb ir heiratsvermacht abrichtet[1]), des dato steet vierzehenhundert neunundsechzig. Cristan Stockhornner nennt Niclasen seinen brueder in dem brief numero fünfe, darine er ime etlich weingarten verkauft, des dato steet vierzehenhundertneunundvierzig; und das ist der ander grad. Verrer Niclas Stockhornner hat gehabt drei sune mit namen Wolfganngen, Jörgen und Leopolden; das weist aus der brief numero zwai, davon oben meldung beschehen, item der brief numero dreu, des dato steet vierzehenhundertainundfunfzig; und das ist der drit grad. Jorg Stockhornner solt gehabt haben drei sune Merten, Leonnharten und Cristoffen, welche die clager sollen sein, darumb dann nichts dann ir beruemen verhanden; und weil si in erster irer exeption furgebracht, das die clager nach gemainem geruech, item von adlsleuten, item si sich selbs Stockhinger genennt, so seien si disem beruemen also plosslich gelauben ze geben nit schuldig und wogleich die clager des Jorgen Stockhornners sune, so seien mit Georgen des ersten wurzn im vierten grad. Und damit ist die ain seiten des paumbs erleutert.

Die ander seiten des paumbs, weil dieselb anderst dann nach den jaren nit ausgerait noch gezaigt mag werden, wellen si von jungsten und lessten grad uber sich steigent anfahen zu raiten. Artolf und Ernst gebrueder die Stockhornner und so die lessten sollen gewesen sein, welche Stockhornn inngehabt sollen haben, die werden als gebrueder von graf Micheln zu Maidburg in ainem urlaubbrief seiner

[1]) Der Vormund mußte der Witwe des Verstorbenen das, was ihr aus dem gemeinschaftlichen Vermögen gebührte, vor allem das unbewegliche Gut, das sie in die Ehe mitgebracht hatte, entrichten.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

lehen genennt numero sechzehne, des dato steet vierzehenhundertfunfundfunfzig. Und wer dieser zwaier vater gewesen, zaigt kain brief und wellen die zwen den ain grad lassen sein, doch unbegeben der warhait. Zum andern finden sich elter Stockhornner namblich Wolf Stockhornner und Hanns Stockhornner desselben Wolfen vater. Das zaigt aus kaiser Fridrichen gnadenbrief numero funfzehne, des dato steet vierzehenhundertvierundvierzig und also nach zal der jarn, dann gebluets halben kain anzaigen, ist Wolfgannng der ander grad und Hanns sein vater der dritt grad. Und zaigt kain brief aus, das der Wolfgannng ainichen sun oder absteigunden erben gehabt hab. Und dise zwen haben Stockhorn ingehabt und zaigt sonst kain brief auf ainen inhaber Stockhornn. Jetzbenannter Wolfgannng Stockhornner hat ain vettern gehabt Sigmund Stockhornner, welcher der Hanns Stockhornner gerhab gewesen. Das weist aus desselben Sigmunden quitbrief, darinnen er Hannsen Stockhornner seinen vettern der gerhabschaft quittiert, numero vierzehne, des dato steet vierzehenhundertsibenunddreissig. Und findet sich ausdrucklichen nindert, wer dises Sigmunden vater gewesen und von gleichhait der jar haben si denselben neben Wolfganngen in andern grad gesetzt. Vorgenanter Hanns Stockhornner hat ain vettern gehabt mit namen Anthoni Stockhornner. Dise zwen vettern haben Georgen Stockhornner iren vettern zu gerhaben gehabt, und das si vettern zaigen aus des Jorgen Stockhornner bestandbrief[1]) numero ainliffe, des dato vierzehenhundertzehne, item Hannsen Stockhornner fur sich und anstat Anthoni Stockhornner seines vettern quittbrief, den er Georgen Stockhornner gibt numero zwelfe, des dato vierzehenhundertzehne, item, herzog Albrechten numero dreizehne, des dato vierzehenhundertsechzehne. Und haben also disen Anthoni nach der jarzal und nit nach der sipschaft in dritten grad neben den Hannsen gesetzt und zaigt kain brief aus, das Anthoni kinder oder erben gehabt. Dergleichen zaigt kain brief aus, wer diser zwaier vettern vater oder wie nachent si gefettert sein. Verrer und nach den jarn finden sich noch elter Stockhornner, drei brueder Ernnst, Artolf und Hainrich die Stockhornner. Das zaigt aus ein kaufbrief, welchen die genannten drei brueder dem Jorgen Stockhornner irem vettern geben und darin si Starein ime verkaufen numero sibene, des dato dreizehenhundertfunfundneunzig. Und zaigt kain brief aus, das dise drei brueder kinder verlassen und setzen also nach den jarn und nit nach dem ausgezaigten gebluet dise drei brueder im vierten grad mit Artolffen und Ernnstn den lesten Stockhornnern diser lini. Dise drei brueder Ernnst, Artolf und Hainrich haben ainen vater gehabt mit namen Jorgen, den zaigt an Niclsen, Merten und Gilgen der Fleutn kaufbrief, den si bemelten dreien bruedern und Jorgen derselben vatern Starein halben geben numero sechse, des dato steet dreizehenhundertvierundneunzig. Und ist also diser Jorg der stipes und die wurzen nach den jarzaln allain und der funft grad mit den zwaien Stockhornnern Ernnsten und Artolfen den letzten innhabern. Und findet sich also, das, woverr der clager vater Jorg Stockhornner gehaissen und nit Stockhinger, das der elter Jorg ir urene ist gewesen, und woverr der erzelten personen der andern lini sipschaft gewisen und in dem grad, wie die jar allain und nit die succession auszaigt, stuenden, das der ander Georg des Ernnsten und Artolffen grossurene were und der funft grad, und das sich nindert findet wie der clager urene

[1]) Pachtbrief.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

mit namen Jorg dem andern Jorgen der andern lini gefreundt oder mit sipschaft verwont sei. Und das ist, das si in iren vorgeenden schriften albeg gesagt, das die clager ir sipschaft zu den zwaien Artolffen und Ernnsten noch inner zehenden noch verrern grad des gebluets nindert bewisen und verhoffen, si haben hiemit und mit grund anzaigt, das die clager uber vermog und inhalt irer aigen brief ain erdichten paumb furbracht haben.

Und damit si inen ainist gar antworten, to haben si in iren vorgeenden schriften zu hilf genomen nemlichen, das si die clager und ir vorfordern mit denselben Stockhornnern der andern lini aines namens, item aines schilt und helben, item an ander vettern genent, wider das alles sagen si, das gleichait des namens kain sipschaft beweist, dergleichen auch wappen und clainat und sagen, ob villeicht aus gleichait des namens und gleichait des wappen ain freundschaft vermuet mocht werden, so wirdet aber damit das erbrecht oder gerechtigkait zu der erbschaft nit bewisen. Also ist zwischen weilend den von Eytzing zu Schretentall etc. und den von Eytzing zu Haugstorff und Leo Sneckhenreiter von wegen Albrechten von Eytzing zu Losdorff gelassen guetern geurtailt, und wiewol namen, schilt und helm und benennung der vetterschaft zwischen den dreien geschlachtern von Eytzing gleich, jedoch ist kaines des andern ab intestato [1]) ain erb worden oder als erben zuegelassen. Und ob gleich die namen und freundschaft beweist, dennocht weil kain wurzen, daraus dise zwen Jorgen erwachsen verhanden, wurden si der erbschaft nit zuegelassen. Also haben zu der Apolonia von Winden gelassen hab und gueter sich vil beruemt und auch mit briefen bewisen, das si des namens und herkomens deren von Winden waren, und weil die erbschaft der Windischen guetern zu tochtern komen und dieselben begerten sich nach vermogen aines landsbrauch und der verzichten zueznlassen weil aber kain tail zu der wurzn gewisen, ist bonorum possessio der einsatz der erbschaft allain auf den negstn beseitn grad von ainem pand zuegesprochen worden, daraus zu versteen, das nit genueg namen schilt, und freundschaft zu weisen, sonder den grad und die ursprungliche wurzn muess gewisen werden. Das zaigen die recht auch ain wissentlicher landsbrauch lauter aus.

Zum dritten, principaliter, wo gleich dise zwo lini zesamen durch ain wurzn sagen wurden und zusamen sagten, so findt sich, das die zwen Jorgen brueder nit gewesen. Dann nit zu vermueten, das die zwen Jorgen brueder gewesen, die jar zaigen das widerspil aus, und das der Jorg, so der clager ureene sein soll, ain vater gehabt, der vielleicht des andern Jorgen brueder gewesen sein solt, so wurde derselben vater stipes die wurzen sein und also die clager mit Ernnsten und Artolffen den letzten innhabern Stockhornn in dem aindliften grad gefreundt sein. Nun ordnen die recht, das kainer uber den zehenden grad zu den beseiterben in erbschaft zuegelassen soll werden, sonderlich weil in imdzwischen mitteln graden sich kain vall zuegetragen, das die zwo lini zusamen geerbt haben, und also ain entlich auszug, wo gleich die sipschaft bewisen und aber die clager uber den zehenden grad befreundt weren, das si zu diser erbschaft kain zuegang hetten, des si sich in die recht zeuchen.

Und hiemit ist lauter und mit grund dargethan, das di clager des namens nit seien und ob si gleich des namens seien, so haben si nit bewisen, das si und

[1]) Siehe S. 237.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

ir vorfordern Stockhornn je innengehabt, und ob des ware, so haben si nit bewisen, das si den lessten inhabern dermassen und in disen grad befreundt, das si derselben ab intestato erb mochten sein und als erben zuegelassen soltn werden.

Zum vierten principaliter und unbegeben hievor erzelter entlicher exeption, so zaigen si verrer mit grund und warhait an, ob gleich die clager der Stockhornner, so des namens die lessten inhaber der vesten Stockhornn und derselben zuegehorungen gewesen, erben sein möchten, so ist doch bewist, das kaiser Friderich hochloblicher gedechtnus umb der Stockhornner ungehorsam und verhandlen die vesten Stockhornn als der landveinten haimbwesen niderreissen lassen, die gueter eingezogen und umb solch verhandlen die inhaber auch vertriben, inmassen und gleicher weis zu derselben zeit mit Meyriss[1]) und den Meyressern auch gehandlt worden, dardurch und mit solcher confiscation die Stockhornner das aigenthumb, sovil si des an Stockhorn und derselben zuegehorungen gehabt, verlorn und verworcht. Und legen derhalben hiemit abschrift ainer gab[2]) ein, welche kaiser Friderich Hannsen Wulffenstorffer gethan und darinn er anzaigt, wie er umb verhandlung der Stockhornner die vest Stockhornn zerrissen etc., des dato steet vierzehenhundertvierundachzig; und wellen die recht, das ain stat oder sloss umb verhandlung niderzebrechen der grossten straf aine sei, item das auch durch solche straf die confiscation der gueter verstanden, sonderlich wann dieselb durch fiscum eingezogen werden, inmassen es in dem vall beschehen, dann bewisst, das kaiser Friderich dise gueter, nachdem die vest zerrissen, etlich jar in sein camer gebraucht und so lang bis er dieselben dem Wulferstorffer anno etc. vierzehenhundertvierundachzig gegeben innengehabt und mit den Egenburgerischen ambtern verwalten lassen. Es wellen auch die recht, das fiscus, wann er lenger dann vier jar ain guet unangesprochen bezizt, umb sein innhaben zu antworten niemand schuldig. Item weil den Stockhornnern umb ir ungehorsam und ander pos handl als landveint ditz guet abgedrungen, so haben si kain zuegang zu demselben mer, wirdet auch mit andern derlai abgedrungen guetern gehalten und mochten hiernmben gleich vaal anzaigen. Daraus si zum dritten schliessen, obgleich die clager des namens und stamens des lesstn inhabern weren, und weil aber die lesstn innhaber ir recht und gerechtigkait in massen wie anzaigt verwarcht, das si kain zuegang mer zu den guetern haben. Und ob gleich solchs sein solt, so stuende uns unserer vorfordern confiscation zu verantworten und nit inen. Es wurde auch uns bevorsteen der peenfall[3]), welche Stockhornner verworcht, zu ersuechen.

Verrer und zum funften, doch unbegeben voreinkumener exeption, principaliter gesetzt und mit nichte bekennt, das diese confiscation unbillichen beschehen und wiewol hievor vermelt, das die verjarung der vier jar in causis fiscalibus den clagern ain stillschweigen auferlegt, jedoch zu hilf derselben sagen und setzen si war und recht sein, das sich durch der clager selbst bekennen findet, das si und ir verfordern, item ires namens verwonten, deren erben si sein wellen, nun lenger dann in sechzig jarn irem vermaintn rechtn nie nachclagt, weil doch mitler zeit guet, offen, christlich recht im land gewesen. Und sagen die

[1]) Siehe S. 223.

[2]) Hier so viel wie Lehenbrief.

[3]) Strafe.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

recht, welcher ain guet vierzig jar one gerichtlich ansprach ersessen, das derselb umb die posses noch umb das aigenthumb beclagt soll werden.

Zum sechsten principaliter, weil kaiser Friderich unser uranherr etc. die vest Stockhorn aus rechtmassigen ursachen niderprochen und die zuegehörungen einzogen und also vil jar unangesprochen inngehabt und verrer Hannsen Wulfenstorffer umb seiner getreuen dienst willen freigeben, und verrer derselb Wulfenstorffer von Kaiser Maximilian hochloblichster gedachtnus dieselben gueter zu lehen emphangen, inhalt hiebeiligunder abschrift, und nachdem derselb Wulffenstorffer kain erben absteigunder lini gehabt und verlassen, darauf solch neu lehen erben und fallen mögen oder sollen, und also durch sein absterben das lehen vermant[1]), apert und ledig worden, do hat unser anherr kaiser Maximilian solch lehen erstlichen Wolfganngen von Enntzessdorff anno etc. funfzehenhundert und viere, volgents Ulrichen von Haslpach irem hauswirt vatern und swehern im funfzehenhundert und funften jare geliehen; welchs lehen gedachtes Wulfennstorffers beseit aber nit absteigund erben anno etc. funfzehenhundert und achten vor Kaiser Maximilian der niderosterreichischen lande chamergericht angefochten, und weil ditz lehen neu ist, gedachter von Haslpach anno etc. funfzehenhundert und im zwelften von der clag muessig und ledig erkennt worden, inhalt hiebeiligunder urtailsbrief copi.

Aus denen und doch unbegeben voriger entlicher exception, si schliessen, das die clager inen und irem hauswiert, vater und sweher gwalt und unrecht thuen, das der von Haslpach ichtes den Stockhornern sonderlich den clagern zuegehorig ausgebeten und mit hassigem verpotnen titl an sich gebracht. Ziehen si in erzelt handlung und daruber ausgangen brieflichen urkunden. Zum andern sliessen si, weil nun dits guet Stockhorn mit seiner zuegehorungen jetzt zum sechstenmal als ain belehend guet gelihen worden und in die vierzig jar als ain belehend guet unangesprochen ersessen worden, das er als ain belehend guet geacht und wie vormaln als umb ain belehend guet geurtailt worden, noch darfur erkennt und geurtailt soll werden. Daraus auch zum dritten ervolgt, das di clager, wo si ainich gerechtigkait darzue gehabt, das si solches durch verjarte lehenschaft verloren, sonderlich aber, das nun wie umb ain belehend guet daruber geurtailt worden und woverr die clager ainiche gerechtigkait darumben gehabt hetten, si in solcher rechtvertigung, so funf jar gewert, ire gerechtigkait melden sollen. Dieweil si aber solches nit allain in disen funf sonder bis in die funfzig jarn nit getan, und ir hausswirt, vater und sweher ditz guet mit gerichtlichem titl also erhalten und innengehabt, so thuen si inen gwalt und unrecht, das si oder ir vorfordern solch guet mit posem glauben ersessen sollen haben. Zum vierten, das durch solch nit allain inen sonedr auch dem lehenherrn ain gerechtigkait erwachsen und dem lehenherrn sein recht zu schutzen gebuert, wellen auch unser regierung als welche sonst in unsern lehensachen erkennen ditz vermant haben.

Und das aber die clager vermainter weis furgeben, das si Jorg Stockhorner, so ir vater gewesen soll sein, anno etc. im vierzehenhundert und siebenundachtzigisten Stockhorn inngehabt soll haben und durch kunig Mathias aus dem inhaben geschafft worden, das gibt den clagern kainen titl. Dann ob gleich

[1]) Ohne Lehensmann.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Georg Stockhornner der clager vater in die possess der gueter Stockhornn kumen, ist aber darumben und damit der letsten inhaber erb nit worden, hat auch ime damit kain gerechtigkait gemacht. Dann weil unser uranherr kaiser Friderich die vesten niderprechen lassen und die gueter eingezogen item auch nach langem innhaben vergeben, do hat dem Stockhornner nit gebuert sich dermassen und one recht wider seinen landsfürsten einzedringen; und sovil er Stockhornner tatlich in die possess kumen und tatlich durch kunig Mathias daraus geschafft worden, seien zu verantworten nit schuldig zusambt das nach denen allen ain titl aus verjartem innhaben erwachsen.

Und aus allen obenerzelten exceptionen, so si je aine der andern zu hilf eingefuert und ain jede fur sich selbst ain peremptori auszug ist und solche cumulation inen die recht zuegeben, sliessen si, das die clager des namen Stockhornner nit seien, zum andern, ob si gleich des namens und herkumens der Stockhornner seien, so seien si doch die Stockhornner nit, welcher vorforder Stockhorn innengehabt, nemblichen das si nit bewisen, das si derselben ab intestato erben seien oder sein mogen, dann si zu kainer wurzn, welcher bederseit lini die wurzen mit namen Jorgen zusamenbring, gewesen. Zum dritten, gesetzt und doch mit nichten bekennt, das die clager zu solcher wurzn gewisen, so findet sich, das si uber den zehendan grad gefreundt waren. Zum viertn, ob des auch nit ware, weil aber umb verhandlung der inhaber die vest Stockhornn durch den landsfursten zerrissen und nidergebrochen und die zuegehorungen eingezogen und confisciert auch von dem landsfursten als solch confisciert guet weiter vergeben und zu lehen nun oftermalu gelihen und als umb ain belehend guet geurtailt wordn, auch solch einziechen und confiscation und lehen in die sechzig jar, und ain solch verjart innhaaben ainen jeden besitzer sichert, unangefochten beliben und dardurch, wo die clager ainiche gerechtigkait gehabt, verlorn hetten, demnach bitten und begern si sich von der verweenden clagern vermainte clag mitsambt abtrag der gerichtscossten muessig und ledig zu erkennen mit vorbehalt verrer irer notdurft.

Auf dise der wittib und erben von Haslpach eingelegte schrift sain Mert und Leonnhart die Stockhornner und Erasm Schneckhenreiter wider die gemelten wittib und erben mit irer notdurft in recht weiter also furkomen: Zum ersten thuen si ir vor eingelegt schriften und acta repetiern und erneuen sonderlich, was di vorvermelt protestation irer namen Stockhornner belangt, mit bezeugnus solche schumphierung seinerzeit wie sich gebuert zu verantworten und zu affern nicht zu underlassen.

Zum andern bezeugen si abermals, das si sich unserer regierung gericht gehalten, den process und gesprochen urtl nicht wellen noch sollen disputiern oder zu schimpfiern sonder wellen demselben processurtl vesstiglich anhangen, inen daraus noch darvon nicht fuern lassen und si derselben in albeg betragen, wann unser regierung dem rechten und aller billichhait gesprochen haben. Was aber ir widerparthei dawider einfuern und soviel das wider si sein mocht, sein si der widerparthei durchaus zu guet nichts bekanntlich, dieweil sie zuvor, wie unserer regierung urtl am sambstag vor Margrethe den achten tag julii des verschinen ainunddreissigisten jars clar und lauter spricht, darein si sich referiern, ain benuegen than wellen, auch damit irer widerparthei ir lange geschrift, was sie mit irm furgeben und darthuen, abgelaint haben.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Doch wellen si abermals vermelt haben, das durch ires vatern vormunder oder gerhaben inen ire brif nemblich in die vierundfunfzig verloren sein, wie dann der vertragsbrief, so durch vil eerlich leut aufgericht worden und vorhin bei gericht erlegt, clarlich ausweist, welche wo si die beihendig on zweifel ain meres und uberfluss gewisen wolten haben, das si dann unser regierung zu beherzigen underthenigklich bitten, darinn clarlich befunden, wo si Stockhornner oder Stockhinger gehalten worden.

Weiter als die antworter furgeben, unsern vorfordern sollen solche gueter haimbgevallen sein, dardurch si dieselben verleihen mugen, sein si inen ires furgebens mit nichte gestandig, dieweil die gueter je und je frei aigen und nie lehen gewesen.

Wierdt auch nimer bewisen werden, das Ernnst Stockhornner ainicherlai was verprochen, derhalben er von den guetern, wie ir widerparthei furgibt, vertriben gewest sein solt, dann je wissentlich, das Ernnst Stockhornner ir vetter die gueter bis in sein tod als sein aigenschaft guet ersessen. Des zu warem urkund si hiemit einlegen ain gerichtsbrief von Cristoffen von Liechtensstain als derselben zeit landmarschalch in Osterreich under der Enns ausgangen, des datum steet am phinztag nach sand Steffanstag seiner erfindung[1]) tausend vierhundert vierundnenzig jar, mit dem lauter bewisen, das si nit die Stockhinger sonder die Stockhornner genennt sein. Zum andern, das Ernnst Stockhornner das guet bis in sein tod innengehabt und als sein frei aigen guet verkauft und damit gehandlt hat, weist aus der brief, so sie hiemit einlegen, des datum ist am phinztag sand Bartlmestag[2]) anno im vierzehenhundert funfundsibenzigisten. Verhoffen damit vil mer als vor gewisen und unser regierung urtl noch mer becreftigt zu haben. Daraus ervolgt, das ir widerparthei ernennten iren vettern Ernnsten Stockhornner ganz unbillich als ain verstorbnen injuriert, solchs auch seiner zeit pass zu verantworten nicht underlassen (wellen si protestiert und bezeugt haben), auch damit unsern vorfordern rechtlich nie haimfallen mogen.

So haben auch ir widerparthei kain andern titl, dann das si aus gnaden durch furpet des cardinals zu Saltzburg in die possess kumen (doch unrechtlich inen verlihen), dann Stockhoren nie haimbgevallen, wann das es irm vatern Jorgen Stockhornner mit gewalt durch kunig Mathias als eindrungnen landsfursten abdrungen, wie dann der vor eingelegt kuniglich bevelch solchs ausweist und darnach durch den Wulffenstorffer und andern auspittern inen als erben zu nachtl nicht thun mogen, auch solch lehen inen kainen nachtl pringen mugen, wann sie durchaus mit nichte gesten, das Stockhorn je haimbgevallen.

Und mit dem wellen si irer widerparthei lang schriften in der gemain verantwort, abgelaint und inen zu guet nichts bekennt haben sonder bei irer clag beleiben. So vermag dennocht der lehenbrief von unserm anherrn kaiser Maximilian loblicher gedechtnus, anno funfzehenhundert und funften ausgeund, mit lauter ausgedruckten worten also »doch uns und unsern erben und sonst meniclich an seinen rechten unvergriffenlich und unschedlich«, wie dann nach vermugen der rechten in allen lehenbriefen und gaben von den fursten und herrn ausgeund solch kleissl begriffen sein muessen, und wo gleich solchs nicht beschiecht es doch

[1]) August 6.
[2]) August 24.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

tacite verstanden wirdet, demnach solch vermaint verleihung inen als den rechten erben unschedlich und on schaden sein soll, dann, das nicht sein ist, verrer nicht vergeben mag. Darauf ruefen si laut irer ladung und clag umb recht an. Wellen hiemit ir erlitten schaden und die abgenomen nutzung gemelt haben mit vorbehalt, wo ir widerparthei ichtes mer furbringen wolt, aller rechtlichen behelf hierinn unbegeben.

Hierauf haben die wittib und erben von Haslpach verrer schriftlich einfuern lassen: Erstlich wellen si wider die Stockhinger und Erasm Sneckhenreiter ir vor einkumen schriften erneuen, bezeugen auch, das si clager ir gegrundte exeptionen und ir entlich auszug stilschweigund bekennen, dann sie noch der zeit mit kainem grund die zwaiung der namen Stockhinger und Stockhornner abgelaint, und sagen noch wie vor gemelt, das gleichait der wappen den namen nit gibt noch auch glaichait des namens die sipschaft noch erblichen titl gibt; und zaigen des wappen halben zu noch merer underricht an, das kaumb vierzehen tag nach absterben ires hauswierts und vaters die clager geen Stockhorn kumen und inen die kirchen aufthuen lassen und erst glaichait der wappen aus dem kirchgemal[1]) gesuecht, des inen nit von noten gewesen, wo si ainichen grund und wissenhait der sachen gehabt hetten. Dergleichen mit gleichait des namens zu sagen und zu underricht si auch anzaigen, das di clager Andreen Stockhornner zu Walckherskhirchen[2]), so vor wenig jaren gestorben, nit geerbt, sonder denselben die Druchssassen[3]) geerbt haben. Und warumben seien si mit glaichait des namens und wappens in dieselb erbschaft nicht gestanden? Dergleichen haben si die Stockhornner, so zu Puechperg auf dem Kamp[4]) gesessen nit geerbt. Und daraus erscheint, das si nit unbillichen den namen angefochten, weil si zu solchem selbst ursachen geben haben.

Zum anderm bekennen si stilschweigund, das si zu der wurzen des stammens und heerkumen der Stockhornner nichts gewisen und haisst nit in haufen reden »der ist mein vetter, darumben bin ich sein erb«, sonder es muessen die grad mit namen und je ainer nach dem andern benennt werden. Und bekennen auch die clager verrer, ob si gleich des namens und heerkumen der Stockhornner zu Stockhoren warn, des nit ist, das si dennocht uber den zehenden grad der beseitenlini gesipt waren. Und damit die clager sechen, das si zu kainer wurzen weisen, so legen si hiemit ein ain brief von Jorgen Stockhornner ausgangen, darinn er bekennt Ottn Stockhornner seinen vettern zu sein. Desselben brief dato steet dreuzehenhundertneunundsiebenzigisten jar; und derselb Otto wirdet nach zal der jarn der sechst grad der andern lini und zu den clagern, woverr si zu der wurzen gewisen hetten, des nit ist, auf das wenigist der zwelft grad sein, in welchem grad die recht kain beseiterben, weil sie in mitlen graden kain faal zuegetragen, zu der erbschaft zuelassen, daraus beschlossen wirdet die exception, sua non interest.[5])

Verrer und zum dritten, sovil si weiter gesagt, ob gleich die obenerzelten exceptionen durch die clager abgelaint wern, so sleussen die clager von diser clag

[1]) Kirchbuch.
[2]) Siehe »Stockhorner«. S. 53.
[3]) Vgl.: »Die Stockhorner«. S. 38.
[4]) Vgl.: »Die Stockhorner«. S. 39.
[5]) Seine Sache kommt nicht in Betracht.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

aus, das Stockhoren mit seiner zuegehorung umb Ortolffen und Ernust Stockhornner und der lessten dises namens inhabern verhandlung durch kaiser Fridrichen einzogen und confisciert worden. Und will si nichts bekumern, das die clager inen die teutsch verkern, des si nit thuen sollen, und sagen, das Stockhornn nie haimbgevallen der erblosen guetern, sonder von confiscation umb verhandlung reden, die gleichwol mit und in guetern so erben haben beschehen mag. Und das solche confiscation mit disen guetern beschehen, das auch dieselben gueter als confisciert verrer lehensweiss verlihen, haben si mit dem eingelegt gab und lehenbrief genuegsamlichen darthan und bewisen. Und des zu noch mererm bericht legen sie hiemit ein des Wulfennstorffer revers abschrift, welches original in unser registratur gefunden wirdet, des datum steet zu der Neustat freitags nach unser lieben frauentag nativitatis[1]) anno vierzehenhundert achtundneunzigisten, dergleichen noch ain lehenbrief von kaiser Maximilian ausgangen, des dato stee zu Costnitz[2]) am ersten tag julii anno funfzehenhundert und sibendisten. Und ist in diser confiscation nit allain Stockhornn sonder auch Meyriss[3]) und ain hof, so heutigens tags geen Gmundt gebraucht wirdet, hingangen. Und wellen zu hilf und fur si den urtlbrief durch die clager eingefuert auch nennen, des copi si hiemit wider einlegen, darinn verstanden wirdet, das Wulfennstorffer auf vermag der kaiserlichen gab und confiscation umb die zuegehorung gen Stockhornn gerichtlichen geclagt und das Kuefstainer sich darwider betragen, das die angeclagte weingarten in die confiscation nit kumen dann dieselben ee dann die confiscation beschehen durch Stockhornner vergeben weren und darauf geurtailt worden, und also die gab in denen, was in die confiscation komen, fur kreftig erkennt worden. Und also hoch zu verwundern, das die clager uber so vil kaiserliche und kunigliche gaben, lehenbrief und die ergangen urtln und damit die confiscation umb verhandlung bewisen, dieselb dannocht so plosslich vernainen thuen und solches alles sonst wissentlich und bewisen mocht werden, nemblichen das noch kundschaften, so zu ewiger gedechtnus aufgenomen worden, vorhanden, derselben si sich auch nit begeben wellen haben.

So wirdet mit dem, das Ernust Stockhornner ain weingarten in Khuenringer herrschaft gelegen versetzt oder verkauft, nit bewisen, das er Stockhornn bis in sein absterben innengehabt, dieweil das gesunderte gueter seien: Quia non probat hoc esse quod ab hoc contingit abesse. Und in albeg so sleussen die clager aus, das si ir interesse umb die angeclagten gueter nit bewisen und noch der auszug stat hat: Sua non interest. Und das si und ir vorfordern auch ain verjart, rueblich, unansprechig recht und gerechtigkait in weeg und durch mittl in voriger schriften durch si angezaigt ersessen haben, so gibt den clagern das geweltig eindringen, so Jorg der clagern vater mit Stockhornn getan kain titl oder gerechtigkait, es haisst die posses non vi, non clam, non precario[4]) zu erhalten, welche umbstend hierinn nit vermuet und nit allain nit vermuet sonder das widerspil bewisen wirdet. Dann mit kunig Mathias bevelch ist bewisen, weil Wulffenstorffer in der Neustat und in kaiser Fridrichen diensten belegert gewesen und der clager vater

[1]) September 14.

[2]) Konstanz.

[3]) Siehe Einleitung, S. 223.

[4]) Nicht durch Gewalt, nicht durch List, nicht durch Bitten (dabei ist an das weiter oben erwähnte »hassige auspitten« zu denken).

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

sonder zweifl auch kaiserisch gewesen, das er sich wider des kaisers dienstleut und so von irer dienst wegen in geverlichait ires leibs und guets gestanden, aufgeworfen beschedigt hat und dieselben, die er zu retten schuldig gewesen und darumben sehen die clager mit was glimpfen er dieselben angriffen und entwert hat und das Wulffennstorffer von dem feind erlassen gewesen von dem freund gedulden muessen und mocht sich der clager vater, wo derselb lebet, kainer entwerung beclagen, wie er dann auch vil jar darnach gelebt und sich mit dem wenigisten nit beclagt hat. Und vilmer stuende dem Wulfenstorffer jus postliminii[1]) bevor und ist also ervolgt, das kunig Mathias so sich gweltig und in kriegsleufen eindrungen billichen ausgeschafft; und ist aber der clager vater kaiserlicher veind gewesen und durch hilf kunig Mathias einkumen, wie si selbst bekennen, so hat in sein herr billichen ausschaffen mogen und mag also nit sagen, das er die possess on gwalt und mit recht erlangt hab.

Und verrer zu grundlichem bericht ir und irer vorfordern beruebliehen innhabens zaigten si an, wie nun kaiser Fridrichen die confiscierte gueter etliche jar mit den Egennburgerischen ambtern verwalten und auch Caspar von Rogenndorff diesselben gueter ain zeit lang innengehabt und volgends den Wulffenstorffer gegeben worden, item nach Wulfennstorffers absterben dem Enntzendorffer und weiter irem hauswiert und vater gelihen worden und welche er auch mit urtl und recht erhalten hat; das hieruber gemelter ir hauswiert und vater volgends den sitz von grund auf, auch die wassergraben, mairhof, acker mit grossem uncosten erpaut und zu nutzgebracht, auch wenig jar vor seinem absterben vil grund zu teichtn erkauft und die teicht gemacht und Stockhornn angeben und zuegehorungen uber sibentausend gulden gepessert; und das die clager negstneben und bei Egennburg und Stockhorn gesessen und solche erpauung nie widersprochen noch sich ainich recht oder gerechtigkait darzue zu haben beruembt, und also die recht und urtl ubergeen, auch die verjarung verlaufen lassen. Und mit was grund mogen si nun solch ir stilschweigen ausreden? Und haben uber das alles die sachen erst nach ires hauswierts und vaters und von stund nach seinem absterben angefangen und si mit recht beclagt kainer andern mainung dann si armb wittib und waisen, und welche der sachen kain bericht gehabt zu ubereilen und si also muetwillig in uncosten und schaden zu fuern.

So thuet auch wider so offenware auszug nichts weisen noch stiessen, das die clager furgeben, wie ire gerhaben vierundfunfzig brief verlorn haben, dann nit gesagt mag werden, das dieselben auf dise Stockhornner welche Stockhornn inngehabt gelautt oder gezaigt haben, weil si oben anzaigt das mer Stockhornner gewesen dann si und zu welchem si nit geerbt haben; und des noch so vil mer, das die clager etlich und so vil brief irem beruemen nach zum tail auf dem Gotweich, daselbst ir vater haubtman gewesen und von meniclich Stockhinger genennt worden, item zun sand Dorothee, item zu Schotten alhie zu Wienn gefunden und auf solch gefunden brief erst ir herkomen nach dem kirchengemal ausgeraidt haben und sonder zweifl also auf dieselben gefunden brief, deren si nach inhalt vermaintes spruchbriefs mangl gehabt, die rechtsachen angefangen. Nun thun aber dise plosse vermuetung wider so offenware recht, brief und urtl und ander exceptionen nicht sliessen.

---

[1]) Wiedererlangung eines zeitweilig aufgehobenen Rechtes.

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

Und der ursachen wellen si von kurz wegen der clager furbringen verantwort und in der gemain widersprochen und stillschweigend zu guet nichts bekennt haben. Thuen auch von kurz wegen ir einkomen exception sambt vorigen begern erneuen und zu unserer regierung erkantnus setzen mit vermeldung der gerichtscosten und vorbehalt verrer irer notdurft.

Dawider haben die Stockhornner in irer dritten schriften anfenglich den ganzen process auch die ergangen unserer regierung urtl dem sambstag vor Margrethe den achten julii des ainunddreissigisten jars erneuen und repetiern lassen, dabei si es von kurz wegen lassen beleiben. Wellen kainen neuen process anfahen noch demselben stat thuen, und was di antworter darwider einfuern hat kainen grund, seien inen auch zu guet nichts bekenntlich. Si wellen auch, was si schmachweiss den namen Stockhornn belangt, mit bezeugnus und protestation vermelden, wie vorm allen ir protestation in den actis genuegsamb anzaigt, darein si sich referiern, seinerzeit ire spruch wie sich gebuert zu afern nicht underlassen. Was aber ir widerparthei darwider einfuern, tregt kainen grund auf im, sonder nuer unser regierung irrig zu machen, damit sich die sachen in verlengerung verzug, wie dann bisheer beschehen.

Gesten auch weiter nicht, was die antworter von der possession einfuern und von haimbgevallen confisciern disputiern. Ist kainer verantwortung nicht wierdig noch von noten, das kaiser Friderich Stockhornn confisciert hab oder confisciern mugen uber die nachvolgund begnadung. Und damit si den antwortern kain lenger freid lassen, damit si ir verstorben vettern und pluetfreund mit iren ungegrundten darthun iniuriern, so legten sie hiemit ein kaiser Fridrichs absolution oder begnadung und daneben die thäding, so durch die haubtleut beschehen, daraus unser regierung als die richter und liebhaber der gerechtigkait abnemen mugen, ob kaiser Friderichen die gueter nie rechtlich in fiscum kumen sein sunder was durch das hässig ausbitten beschehen, das si gott dem hochsten verhoffen in irem jus an nachtl sein wirdet. Damit wellen si ir widerparthei allen iren vermainten behelf abgelaint und verantwort haben.

Si mochten auch (aber ires achtens ganz unnot) noch vil mer gerechtigkait furbringen, so wellen si doch unser regierung damit nit bemuoen noch sich selber aufziehen; verhoffen darauf zu gott unserer regierung und dem gotlichen rechten, si haben ir clag sambt erlitten cost, schaden, abgenomen nutzungen und wie zu recht genuegsam gewisen. Setzens darauf im namen gots zu recht, lauter umb gottes und der gotlichen gerechtigkait willen bitten, unser regierung welle den antwortern kainen verzug mer gestatten.

Auf dise der Stockhornner dritte schrift sein die wittib und erben von Haslpach also verfaren und anzaigen lassen: Si haben jungst den vierten junii verschines funfzehenhundertisten und funfunddreissigisten jars der Stockhinger gebrueder, so sich jetzo Stockhornner nennen, auch Erasm Sneckhenreiters schriften jetz angezaigtes tags, durch si in gericht under dem titl ainer sluss und dritten schrift eingelegt, mit offenlicher protestation anderst nit, also so weit dieselb annemblich und zuelasslich sei, copi emphangen. So aber dieselb mit aigentlicher erwegung recht angesehen wirdet, si nit ain dritte nach der gemelten clager verkerlichen intitulation sonder ain vierte schriften ze sein befunden, dann unvermaintlich, das nach gebrauch dises lands und gerichts die ladung und clag fur

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

ain libell und erste des clagers schriften geacht ist, daruber aber die vermainten clager seit des kuniglichen bevelchs ausser der schriftlichen und mundlichen rechtsatz, die inen durch gerichtlich verlass und urtl aufgehebt, vorhin dreu wesenlich schrift in gericht ligen haben, des si sich in die acta ziechen. Und so nun nach gerichtsordnung und gebrauch bisheer jedlicher partheien zumall in der haubtsachen mer nit wenn drei schrift zuegelassen, sich aber die clager uber ir vorig drei schriften jetzo noch ainer vierten schriften gebrauchen und hierinnen wider gerichtsordnung gehandlt, sollen si mit derselben jungsten schriften nit gehort noch zuegelassen sonder inen vorgericht wider hinausgeben oder darauf nichts gehandlt werden. Zudem wo eben solche jungst der clager eingelegte schrift fur ain vierte schrift nit geacht, so kan doch nit vernaint werden, das dieselb der clager lesste und slusschriften sei, so aber mit gerichtsordnung heerbracht und furgesehen wie auch ganz rechtlich beschehen in lesster schriften kain neuerung einzufuern und also den partheien sich vor neurung in schluss und lessten schriften zu enthalten vilveltiglich bevohlen und auferlegt, dawider aber die clager nit allain in diser irer lessten schriften neu sachen einfuern sonder erst von neuen dingen brieflich urkunden einlegen, darvon in vorigen ganzen process nie kain wort meldung beschehen; derhalben abermal dieselb mer angeregt schriften der gebrauchten neuerung wegen in gericht unzuelasslich ist und billich verworfen auch den clagern wider hinausgeben wirdet, si auch darauf als dem gerichtsbrauch zuwider zu verfarn mit nichte schuldig. Dann wo solches gestatt wurde, sich dessen ain jedliche parthei, so vor unserer regierung und ander in disem rechten ze thuen hetten, gleichmassiger handlung gebrauchen und dise zuelassung almall zu exempl anzaigen wellen, des dann zu aufzuglichkait der partheien und grosser anderung der gerichtsordnung und prauch raichen wurde.

Jedoch so wellen si, allain damit gegentail und zuvor unser regierung nit gedenken, solch der clager wider gerichtsordnung gebrauchten neurung nit abzulainen wessten und solche vermeldung inen zu fluchtiger verzugligkait nit gemessen werde, mit hienach volgunder verantwortung verfaren, doch in albeg obgemelt ires billichen anzaigen unbegeben, erafern, repetiern und verneuen also zu besluss der sachen mit kurz alles und jedes, so nachlengs hievor durch si in diser rechtsachen schriftlich und mundlich furgebracht.

Sonderlich fur das erst, doch kainesweegs bekentlich, sagen si: Wo di clager eben schon zu recht genueg bewisen und darthan, das si Stockhornner und nit Stockhinger waren und hiessen und also ires achtens ir person zu recht legitimiert hetten, der kains genuegsamlich beschehen, so ist doch offenwar und am tag, das si vermug unser regierung urtl am mittichen nach Lucie den vierzehenden decembris anno etc. im dreissigisten eroffent, ir sibschaft Artolffen und Ernnsten Stockhornner zu erben des zu recht genueg, wie si vermug solchs urtls lautern worten schuldig, inen auch als clagern zu bestattung ires vermainten furgeben rechtlich erben ze sein von notten gewesen mit dem wenigisten nit bewisen; wie sich dann noch heutiges tags zwischen inen und Ernnst Stockhornner des schloss Stockhornn lessten innhaber gar kain sibschaft noch attinencia gar in kainem grad befindt, so nachent gefreundt sein, das si denselben Ernnst Stockhornner nach ordnung der geschriben landsbreuchlichen rechten erben mochten; wie si dann auch nit allain, das si weder die Stockhornner zu Waltersskhirchen

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

noch Puechperg nit geerbt sonder auch zu der wurzl des stammens und heerkumens Ernnst Stockhornners nichts gewisen stilschweigend bekennen, welch ir bekantnuss si also bezeugen mit dem bestet ir exception, tibi non compotit actio, tu non es heres et, tua non interest noch auf vestem grund der rechten welches alles aus ursach im rechten gegrundt, so durch si hivor genuegsam eingefuert, vom gegentail mit nichte abgelaint kan werden noch umbgestossen ist.

Si die clager haben mit herbringung der sachen diser gueter und vesten Stockhornn einziehung halben, umb Ortolffen und Ernsten hoche verschuldung beschehen, genuegsam furbracht und wo weiter nit solche verschuldung mit den zeugen zu ewiger gedachtnus verhört als si verhoffen nit weniger zu beweisen ist, der si sich kaineswegs verzigen wellen haben, welches alles uns die clager mit irem neu furgebrachten kaiser Fridrichs begnadungbrief und seiner majestat haubtleut begnadung nit ablainen mugen. Nemblich aus disen ursachen, das wisslich, und als si verhoffen in obgemelter zeugen sag zu ewiger gedechtnuss verhort sich weislich befinden wirdet, das Stockhornn mit gewalt eingenomen und die, so zu zeit kunig Mathias eroberung darinn gewest, hin und wider an die paumb erhenkht worden, das kainer absolution, begnadung noch guetigen betadigten abtretung im grund nit gleich siecht, sonder des widerspil vil glaublicher und spurlich daraus abgenomen wirdet, wie si auch mit nichte gestandig, das dieselb gnad, absolution und begnadung ainicherlai wurkung erlangt noch gehabt und zumal in zeit des sloss gewinung, so mit bewerter hand beschehen.

Dann gewisslich, wo dieselben zu wurkung kumen war, der vesten geweltige eroberung und die erhengkung der darinn ergriffen gefangen, zumal weil mit der betadigung nach derselben puechstaben all gefangen und unserer vorfordern widerwartig geledigt und gefreit worden, gar nit von noten gewest. So ist wisslich, das kaiserliche majestat die gueter almal in henden gehabt, dieselben kainem auspitter sonder erstlich den von Egennburg und andern ambtsweis zu handln bevolhen und verlassen, mit dem auch die auspittung, wie die clager geren verstandigen wolten, der vergebung und nachvolgunder vergleichung gar kain ursach geben worden.

Vilgewisser auch Ernnst Stockhornner, wo er wurklich absolviert und begnadt gewest, weil im die gueter zu beleiben nach ausweisung der verwenden betadigung geaignet, noch dieihenen, so ine billich erben mugen, solche gueter weder kaiser Fridrichen und hernach kaiser Maximilian hochloblicher gedachtnus noch auch denen, so solche gueter von ir bai der kaiserlichen majestat ambts- und lehenssweis innegehabt, sovil lange zeit jetzo seit der vermainten betadigung und begnadung in die zwaiundsechzig jar nachet uber topelte verjarung unersuecht in henden und gwalt nit lassen noch zu den sachen still schwigen hetten; welch lange zeit, und weil oder doch merers tails die clager und sonderlich ir vater im land und zunachst bei Stockhornn heuslich und sonst gesessen und gewont haben und also zu all solcher kaiser Fridrichs confiscierung, einziechung, brauchung, verlassung und vergebung auch volgende kaiser Maximilians vergleichung und ir vater mit urtl und recht erlangung innhabung, erpauung und niessung genzlichen stillschweigund gesechen, gewisst, gebitten und kainmal nie, allain was si jetzo mit diser muetwilligen rechtvertigung allererst nach der clager hauswiert und vaters absterben nit on sonder rank angefangen, widersprochen noch geandt haben,

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

sonder also zu volkumener rechtlicher ersitzung, verjarung und prescription kumen und erwachssen lassen also, wo eben die clager ainicherlai sibschaft bewisen und hierin gerechtigkait und interesse gehabt hetten, der kains doch weder im geschicht noch recht befunden wirdet, nichts minder si durch gar rechtmassige und schier mer als topelte verjarung und prescription ausgeslossen werden.

Des ziechen si sich erstlich in gemaine geschribne und landspreuchige recht und nachvolgund, sovil es die geschicht belangt, in der clager aigen und jungst selbst eingelegt brieflich urkund, doch nit weiter als sovil dieselben fur si thuen, daraus dann sonderlich mit grund gesehen und verstanden wirdet, das Ernnst Stockhornner gegen kaiserlicher majestat hoch strafpar worden, sonst weder betading noch begnadung nit not than.

Welche begnadung und betadigung aber aus all erzelten, greiflichen und spurlichen ursachen in kain wurkung kumen und also die gegentail in iren unbillichen vorhaben gar in nichte furtragen kan, sambt dem das kaiserliche majestat die wal gehabt, ob sein majestat des sloss dem Ernnsten Stockhornner wider lassen welle oder nit, davon aber in dem verweenden begnadungbrief nichts gemelt und allain die unvolkumenen betadigung allain hofnung und kainer entlichen wurkung gestanden, mit dem also der clager selbst eingelegt vermaint begnadung und betadigung mer wider si als mit inen ist.

Und so dann auch die urtl, den achten julii des ainunddreissigisten jars ergangen, darauf die clager jetz iren hochsten behelf geren stellen wolten, im grund nit dahin angesehen ist, wie die clager inen zu glimpfen geren teutschten, das si ir sipschaft zu Ortolffen und Ernnst Stockhornnern der vesten Stockhornn lesten innhabern dardurch notdurftiglich und wie zu recht genueg gewisen, sonder allain weil ainem rechtens zu gestatten ain klainer schein genueg ist, damit si nit rechtlos gelassen werden, wie dann auch ungezweifelt unserer regierung gemuet in schopfung solcher urtl anderst nit gestanden noch steen mugen. Und also weil mer wenn ain Stockhornner geslecht gewest von den vermainten clagern nit allain unausgefuert beliben, das si dieihenen Stockhornner seien, so zu Stockhornn gesessen, darumben si inen kainer schmahung gestandig sonder auch aus menglung des stamens und wurzen, dardurch die grad und sonst nit gerechnet noch gezelt mugen werden, gar durchaus nit ausfundig gemacht, das si Ortolffen unst Ernnsten, die sich selbst des schloss Stockhornn lest bezitzer anzaigen, in oder under den zehenden grad, daruber die recht kain erbschaft zuelassen, mit sipschaft verwont seien sambt dem, das si und ire voreltern all nit allain zu kaiser Fridrichs confiscation, einziechung, brauchung, verlassung und vergebung auch volgende kaiser Maximilians vergleichung, sonder auch zu ires hauswierts und vaters lang zeit geuebten rechtlichen handlung und erlangten urtl und also zu sein und seiner vordern inhaber, gaber und autores besitzung, erpauung und niessung der gueter genzlichen stilgeschwigen und in die sechzig jar wider das alles nichts gemelt, geriegt noch geandt und doch solch lange zeit si die clager und ir vater gar zu rechnen gar am hofzaun gesessen und gewont; allererst nach ires hauswierts und vaters ableiben ir verwende gerechtigkait aus dem kirchengemal gesuecht und so lange weilen almallen selbst gezweifelt; das also ir hauswiert und vater seine autores und gaber die gueter mit guetem titl, urtl und recht an sich pracht und so vil langs jar unbetriebt und rechtmassiglich inn-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

gehabt, des alles inen, iren vorsidlen und in, nach allem heerkomen des sach zu rechtmassiger ersitzung, verjarung und prescription mer wenn genueg.

Wie si dann des alles mit mererm und clarern anzaigen in vorigen irn schriften eingefuert haben. Dabei si es beleiben lassen und nochmallen auf denselben und diser irer schriften verharren. Daraus dann clarlich erscheint und lauter abgenomen wirdet, das si durch die clager mit ainem valschen sipschaftpaum, der kainen stamen noch wurzl hat und im grund nach ausweisung irer eingelegten brief und sigldata, ob dieselben eben zusamen stimbten, des doch in ansechung der vil zu alten und zu jungen jarn nit muglich, kaumb in dem zwelften grad gefunden werden, darinn kain erbschaft mer stat hat, on allen grund in recht umbzogen werden.

Dem allem nach si all und jed ir schrift und ganzen process erafert, repetiert und verneut auch der gegentail furbringen widersprochen und darinnen als vil fur si thuet und sonst gar nichts bekent, derhalben auch in massen wie vor gebeten und begert haben wellen, und also die sachen beslieslich mit vermeldung ires darlegens cost und schaden unbegeben weiter notdurft und rechtlichen behelf zu unserer regierung rechtlichen erkantnuss im namen gottes setzen.

Darauf die Stockhornner schriftlich iren rechtsatz gethan, erneuen ir jungst schriften sambt der ladung und andern vor einkumen acta, wellen dem gegentail die lang undienstlich schriften damit verantwort und abgelaint haben und sagen, das si mit solcher repeticion ir person zu dem namen und stamen des Stockhornner vermug der nagsten urtl, so am achten julii im ainunddreissigisten jar ergangen, genuegsam legitimiert, das auch ir vater Jorg Stockhornner und davor Ernnst Stockhornner auf die begnadung der vesten Stockhornn mit aller zuegehorung in possession gewest und ir vater durch kunig Mathias geweltiglich daraus geschaft, dem Wuferstorffer abzutreten durch ernstlich bevelch geweltiglich gedrungen worden, das dannocht ir vater, wovorr er es erlebt, auf den hungrischen tractat restituiert worden.

Solches si alles genuegsam dargebracht. Dann si der haubt- und landleut beredtnus und verainigung und darzue kaiser Fridrichs begnadung, in negster schriften einpracht, sein si irer eern notdurft auf das geweltig antasten der gegentail darzue verursacht, zusambt das der wittiben und erben ir notdurft dawider, in irer dritten schriften furzubringen vorgestanden, wol stat hat. Und ist war, wo si die verantwortung darwider nicht gehabt, das auch die vermaint prescription durch Jorgen Stockhornner iren vatern bei kaiser Maximilian vleissig und stäter uebung underprochen, und nach ires vatern absterben wider si als erben in irer minderjarigkait die prescription nit geholfen, zusambt dem, das si ire briefliche urkund allererst vor kurzer zeit der ladung zu iren handen gebracht, und schliesslich das die precription dem besitzer unrechtes titl und posses glaubens knin gerechtigkait wurkt.

Dann was si in ander weeg wider si einfuern seien si in dermassen nit gestandig. Hoffen die clager ir spruch der ladung und clag erlangt und behabt zu haben. Wellen di sachen also inhalt derselben in dem namen des allmechtigen gottes zum rechten gesetzt haben.

Hinwiderumben die wittib und erben von Haslpach auch iren rechtsatz eingelegt und gesagt, das durch ire furgewendte schriften, acta und ganzen process

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

rechtmessig und notdurftiglich ausgefuert sei, das die clager ainen valschen, nichtigen sipschaftpaum in gericht zu verfuerung des gerichts furgewendt. Dann derselb weder in wurzl noch nach ir der clager selbst frurbrachten brieflichen urkunden jarzal mit kainem grund zusamensage, und also gar uberall mit nichte bewisen sei, das si der vesten Stockhornn lessten besiczern in nichte und furnemblich so nachent gefreundt seien, das inen hierinnen zu clagen gebuere, zumal weil nachend ain topelte verjarung mit rechtmassigen titl enzwischen erloffen, wie dann solches der zeugen sag zu ewiger gedachtnus verhort, der sich die beclagten mit nichte begeben haben wellen, auch ir der beclagten brieflichen urkunden in recht eingebracht unzweiflich ausweisen, daruber auch der von Haslpach ir hauswiert und vater mit urtl und recht erlangt, des der hochst titl geacht wirdet und ist.

Es seie auch durch si die antworter genuegsamlich ausgefuert, das gegentails eingepracht gnadenbrief und beredung in wurkung nie kumen, wie dann kaiser Fridrichen brief, der im tausend vierhundert und vierundachtzigisten jar ausgangen und in data nachet zechen jar junger als der widerpartheien furgewendte begnadung und betadigung ist, clarlichen ausweist, das noch kaiser Fridrich, unangesechen und nach solcher verweender begnadung und seiner majestat haubtleut beredung data, diser gueter im brauch und innhabung gewest sambt dem, das auch solch verweend begnadung und betadigung durch die clager wider ordnung der gerichts mit ainer vierten oder doch zum wenigisten dritten schriften als neurung eingefuert, des in gericht sonderlich verpoten und unzulaslich ist, sonst dem gerichtsprocess ain zerrutlicher eingang entsteen und ander partheien sich gleicher handlung, wo solches gestat, gebrauchen wurden, des dann in sonderhait unser regierung wol zu erwegen hete; darumben ir der beclagten begern sei auf dieselben als verpoten und unzuelaslich neurung nichts zu handln sonder zu rejiciern und wider von gericht hinaus zu geben.

Es werde auch aus kunig Mathias bevelch, durch die gegentail selbst eingelegt, wo der in data gegen kaiser Fridrichen brief des tausent vierhundert und vierundachtzigisten jar ausgangen aigentlich angesehen, lauter verstanden, das dem Wulferstorffer die vesten Stockhornn durch der clager vater in kriegsleufen derzeit, so er in der Neustat belegert gelegen, abdrungen worden, wie dann die antworter in iren schriften clerlicher eingefuert, des alles durch die clager ungeschwecht und unabgelaint beliben.

Gesteen sonst den gegentailn kaines unrechten titls, kainer rechtmassigen undersprechung der prescription und sonst ires verweenden furgebens gar durchaus in gemain mit sonder besliessen also verharlich auf ir der beclagten furgewendten rechtmassigen peremptori exception »tu non es heres, tua non interest, tibi non competit actio«, auch der darauf verloffen prescription, daruber behabten rechten und unserer ersessen lehen, des alles durch die gegentail stillschweigend bekent und unverantwort beliben. Erneuern sonst ire schriften und ganzen process mit bitt und beger, wie darinnen verstanden. Setzen also vorbehaltlich aller weiter notdurft mit vermeldung ires darlegens die sachen inhalt derselben gleichermassen im namen des almechtigen zu rechtlicher erkantnuss.

Also ist auf clag antwort ein- und gegenred brieflich urkund und alles an der der partheien einfuern, auch auf ire eingelegte rechtsatz durch unsere stat-

©Verein für Landeskunde von Niederösterreich;download http://www.noe.gv.at/noe/LandeskundlicheForschung/Verein_Landeskunde.html

halter, canzler, regenten und rate unser niderosterreichischen lande erichtag den andern tag maii des funfzehenhundertisten und sechsunddreissigisten jars negstverschinen zu recht erkent: Die vorgemelten weilend Ulrichen von Haslpach witib und erben seien von der gedachten Stockhornner und Sneckhenreiters clag in gericht angezogen muessig und ledig. Und sind baider tail gerichtscosten und schaden so si diser rechtvertigung halben erlitten aus beweglichen ursachen gegenainander aufgehebt und vergleicht.

Und wiewol die oftgemelten wittib und erben von Haslpach diser gesprochen urtl verruckten zeit gerichtsurkund begerten, das inen auch durch unser regierung zu geben erkent ist, so hat sich doch aufrichtung solchs gerichts bisheer verzogen. Das wir inen aber auf ir anlangen hiemit under unserm anhangendem insigl geben in unserer stat Wienn am achten tag des monats novembris nach Christi unsers lieben herren gebuerde funfzehenhundert und im neununddreissigisten, unserer reiche des romischen im neunten und der andern im vierzehenden jaren.

Commissio domini regis in consilio

V. Awrsperg m. p.
verwalter stathalterambts
M. B. v. Leopoldstorf m. p.
canzler.

Georg bischof zu der Neustatt m. p.
Philipp Breyner. m. p.
S. Kollonitsch. m. p.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Kallbrunner Josef

Artikel/Article: Ein Rechtsspruch über die Burg Stockern aus dem XVI. Jahrhundert 217-272